



erschient
an allen Verkäufen.

Bezugspreis monatl. Blotz
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
auschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Blotz,
in deutscher Währg. 5 R.-M.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tagesblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postcheckkonto für Polen
Nr. 200 283

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Zeitzeile (38 mm breit) 45 Gr.
Anzeigenteil 15 Groschen
Reklameteil 45 Groschen
für die Millimeterzeile im
Sonderplatz 50% mehr. Reklameteilzeile (90 mm breit) 135 gr

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Aussperrung hat der Bezogher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Volkstrauertag.

Bergeht die treuen Toten nicht. Und schmückt auch
unsre Urne mit dem Eichenkranz.
Theodor Körner.

Am Sonntag, dem 1. März, werden im Deutschen Reich alle Fahnen halbmast fliegen. Dieser Tag wird das deutsche Volk im ganzen Reich zusammenrufen, um eine Totenfeier zu halten. Die Augen werden sich mit Tränen füllen, und die Herzen werden sich in Weh und stummem Schmerz zusammenkrampfen. Die Mütter, die ihre Söhne geopfert, die Frauen, die ihre Männer dahingegeben, die Schwestern, die ihre Brüder verloren, die Bräute, die den Verlobten scheiden sahen, und die Kinder, die ihren Vater betrauern, sie werden eine Weile sich besinnen, und sie werden des Blutes gedenken, das die Erde tränkte.

Kostbares Blut hat die Felder getränkt. Kostbares Blut der Westen ist dahingeflossen, im Westen und im Osten. Hinausgezogen sind sie mit frischem Mut, mit lebendiger Kraft, sie sind für ihr Vaterland freudig dahingegangen in eine ungewisse Zukunft, in ein anderes Dasein. Tränen nehen die Erde, Tränen der Hinterbliebenen, jener, die vom Tode erfahren haben, und auch jener, die noch eine Hoffnung quält, weil man das Schicksal des Vermissten nicht kennt.

Wir stehen an diesem großen Grabe, das unsere Westen verschlang, und blicken wehmütig über die Hügel, auf den sich welker Ephen rankt. Aber wir sehen auch die unermessliche Reihe der Gräber, die zerstört wurden von den nachfolgenden Schlachten. Nicht nur das deutsche Volk im Deutschen Reich wird trauernd an der Bahre seiner Felden stehen, jeder deutsche Volksgenosse, wo er auch immer sei, er wird sich besinnen auf die großen Massenopfer, die freudig dahingegangen sind für ein großes Ziel und für ein lebendiges Ideal.

Alle Opfer, alle Hoffnungen sind mit diesen Toten begraben worden, so sagen die Pessimisten. Vergeblich war alles, und nutzlos ward das Blut vergossen. Wer von uns kann jedoch sofort ein Werturteil fällen und sagen, daß dem wirklich so ist? Wer von uns würde wagen, Glauben und Hoffnung beiseite zu legen und sich dem Tannel in die Arme zu werfen, der heute die ganze Erde trunken macht? Der sittliche Ernst und die heilige Erkenntnis einer unerbittlichen Pflicht ist den Toten nicht abzusprechen. Es gibt heute keine Macht und keine Anschauung in der Welt, die den Toten des großen Krieges nicht den Eichenkranz auf die Urne legen wollte. Vor der Macht des Todes beugt sich die Menschheit, und vor der Macht, die junge, lebensfrohe Menschen ihr Dasein für ein Nichts achten ließ, um höherer Ziele willen, zieht auch der Feind und der schärfste Gegner den Hut.

Unsere Toten des Weltkrieges gilt dieser Volkstrauertag, denen, die furchtlos und treu, gehorjam und pflichterfüllt der Fahne folgten, um einer besseren Zukunft den Weg zu bahnen, um alte Rechte zu schützen, falsche und irrige Meinungen aus dem Wege zu räumen. Nicht an die Politik soll uns dieser Tag erinnern, nicht an den Streit und den Haß, der die Gemüter verfinstert, sondern an die Kraft, die Sterne in ihren Bahnen hält und die Welten ihre Reise bis zur Vollendung tun läßt.

Ihr Mütter, die ihr heute mit rotgeweinten Augen allein, alt und verlassen seid, ihr Väter, die ihr euren einzigen Sohn mit hartem Blick hinausziehen saht, einen Weg hinuntergehen ließt, den er nie mehr wieder zurückkehren sollte, ihr Frauen, die ihr den geliebten Mann mit strahlenden, aber bekümmerten Augen scheiden saht, verzaget nicht in dieser Stunde, erbaut euch an diesen Männern und an ihrem Pflichtbewußtsein, an ihrem hohen sittlichen Wert. Uniform und Gewehr, das spielt hier keine Rolle mehr, hier spielt die Kraft die Rolle, die so unendlich viel Opfermut erzeugt hat. Diese Kraft allein macht die Geschichte der Menschheit, nicht das starke Schwert. Nicht die Gewalt regiert die Geschichte der Menschen, nicht die brutale Unterdrückung bestimmt das Recht, sondern die innere Ueberzeugung und die lautere Gesinnung. Bislang ist der Mensch immer dann zu den höchsten Höhen gelangt, wenn er sich seiner inneren Sendung bewußt war, wenn er bezeugen konnte, daß die großen Siege nicht von Kanonen und Bajonetten errungen werden.

Ihr Kinder aber, die ihr eures Vaters Liebe vielleicht nie empfunden, die ihr seine sorgende Hand nie gespürt, die ihr ihn nur von Erzählungen her kennt, auf euch ruht die große sittliche Kraft. Ihr sollt in Opfermut den Vätern nachzueifern trachten. Ihr sollt hinsehen auf die stummen Hügel, die in allen Zonen der Erde liegen. Aus ihnen wächst euch die Kraft zum Leben und aus diesem Beispiel des Opfermutes wächst euch die Ueberzeugung zu, daß die Weltgeschichte nur allein von der Liebe und der Pflicht regiert werden. Der Glaube an eine bessere Zukunft, der Glaube an Recht und Gerechtigkeit, der ist nicht tot, wie uns mancherlei Leute glauben machen wollen. Alle Rechte leben noch weiter, die in den sittlichen Grundlagen begründet liegen.

Die Lebenden, die heute der Schmerz um die Verlorenen bewegt, sollen sich aber nicht so von der Trauer übermannen lassen, daß sie die Aufgaben der Zeit nicht mehr beachten. Das lag nicht im Sinne der Gefallenen, die so freudig und

Panorama der polnischen Außenpolitik.

Das geänderte Niveau in der Außenkommission. — Rechts und Links. — Das gefährliche Rußland. — England, Frankreich, Deutschland, Polen. — Tiefere Gründe. — Die erste Besorgnis des Außenministers. — Der Ausweg ist: eine Verständigung mit Deutschland. — Die Vorbereitungen für die Verhandlungen in Berlin. — Das Verhältnis zur Tschechoslowakei.

(Warschauer Sonderbericht des „Pos. Tagebl.“)

Der würdigen und überlegenen Haltung des polnischen Außenministers Strzyski ist es zu verdanken, daß das Niveau der in der Außenkommission gehaltenen Reden ein wesentlich höheres ist, wie dies früher der Fall zu sein pflegte, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß man mit der Tendenz der geäußerten Meinungen immer einverstanden sein muß. Zunächst mußte es überraschen, wenn ein Sozialist von Bedeutung, der Abgeordnete Liebermann, Grundsätze verkündete, die bisher nur als Dogma der Rechten galten, und die daher auch sofort die Zustimmung des bekannten Nationalisten Strzyski fanden. Bisher war die Linke der Träger der Pöpselischen Anschauungen, die darin gipfelten, daß der unerbittliche Feind Polens in Rußland zu suchen sei, während die Rechte stets auf einen Ausgleich mit Rußland hoffte, sei es jetzt oder nach einer in der Zukunft zu erwartenden Umstellung in der inneren Politik Polens, und gleichzeitig Deutschland als den nie zu versöhnenden Feind erklärte, den Polen stets bekämpfen müsse. Nun sagte Liebermann zum ersten Male, daß Deutschland wegen seiner ihm abgenommenen Länder stets einen Kampf auf Leben und Tod führen werde, daß Rußland aber, das Land mit dem ungeheuren Besitz an Gebieten die Strecken verschmerzen werde, die ihm der Nigauer Friede, ebenso wie der Versailler Vertrag weggenommen habe. Wir müssen sagen, daß sich hier Liebermann in einem grundlegenden Irrtum befindet.

Denn Rußland, das durch die Balkenstaaten vom Meere abgeschnitten ist, wird stets daran denken, sich durch die Wegnahme dieser Staatengebilde, mit Ausnahme Finnlands, wieder Luft zu verschaffen. Andererseits bildet — auch Krokki hat einst in einer berühmten gewordenen Rede von der polnischen „Barriere“ gesprochen — Polen für Rußland das Hindernis zu einer Verbindung mit Berlin und dem slawenfreundlichen Tschechien. Der Drang nach dem Westen wird in Rußland also nie auszulöschen sein, und Polen wird eines Tages sich darauf gefaßt machen müssen, sich gegen diesen Drang zu wehren. Hierbei ist ganz außer acht gelassen, daß Rußland in Wahrheit niemals auf die östlichen Provinzen verzichtet hat ihm der Friede von Nigau abgenommen hat. Daß diese Besorgnis vor Rußland nicht übersehen wird, zeigt die Rede des Wjatschenko-Mitgliedes Rudzinski, der nicht ohne Beunruhigung die übrigen nicht absolut dementierte Nachricht aufnimmt, daß Strzyski sich demnächst in Warschau zwecks Beginn von Handelsvertragsverhandlungen mit Tschechien treffen wolle (wenn er bis dahin noch politisch lebt). Rudzinski erinnert daher daran, daß Rußland noch nicht einmal den Nigauer Vertrag loyal ausführt, und warnt davor, sich mit Rußland des weiteren einzulassen. Herr Strzyski hat auf diese verdeckte Anfrage keine deutliche Antwort gegeben, und so bleibt es noch unklar, wie sich die Politik Polens gegenüber Rußland in der nächsten Zeit gestalten wird.

Der Garantiepakt.

Wiel wichtiger und interessanter gestaltete sich die Diskussion über dieses eine so aktuell gewordene Thema. Wie man weiß, wünscht England sich nicht durch die Genfer Konvention in der Weise binden zu lassen, daß es eventuell gezwungen wäre, Kriegsgesetz einzugreifen, um einen Staat bestrafen zu helfen, der vom Völkerbund als Störer des Friedens erkannt wird. England ist aber bereit, einen Garantiepakt abzuschließen, der die Grenzen Frankreichs sichert, aber unter keiner Bedingung will sich England auf einen Pakt einlassen, der auch den Grenzland Polens sichert, also England eventuell in ein Abenteuer im Osten verwickelt, falls Frankreich Polens wegen den Krieg an Deutschland erklärt. Die Frage des Schutzes der polnischen Grenzen hat, wie man weiß, eine für Polen recht unangenehme Pressekampagne in England hervorgerufen, die so weit ging, daß in einem Artikel des „New Statesman“ direkt gesagt wurde: „Nieber mit Deutschland gegen Polen, als umgekehrt!“ Nun erklärte Rudzinski ganz offen, daß auch Herriot in Frankreich mit seinen polenfreundlichen Absichten weder auf der französischen Linken, noch auf der Rechten Unterstützung finde, und er vermeinte, allerdings recht oberflächlich — denn die Gründe liegen wirklich tiefer —, daß hieran nur die unvollkommene polnische Propaganda die Schuld trüge.

so hoffnungsvoll hinausgezogen sind. Dem Leben galt der Tod dieser Tapferen, und dieses Leben zu verwahren, diese Lebensfülle und Kraft zu verwirklichen, ist dieser Zeit oberstes Gesetz.

Wenn henie Reichsdeutschland diesen Trauertag begehrt, so geht uns Deutsche im Ausland dieser Tag genau soviel an. Wir denken heute auch an die, welche uns ein Beispiel gegeben haben. Und auch das polnische Volk hätte allen Grund, diesen Tag mit einem Gedächtnis zu bedenken, erinnert er doch auch Polen daran, daß viele Söhne Deutschlands für Polens Freiheit bluteten und starben. Auf polnischer Erde kämpften sie, und in ihrer Reihe gingen auch Söhne Polens mit, um für die Freiheit Europas genau so wie für ihre eigene Freiheit zu sterben. Niemals wäre Polen in seiner Kraft so auferstanden, wenn Deutschlands Söhne nicht in Dongreppolen gekuldet hätten. Niemals wäre auch unser Teilgebiet von den Kriegsschicksalen verschont geblieben, wenn nicht deutsche Männer zur Wehr gegriffen hätten, um der Menschheit höchste Güter zu verteidigen.

Blut ist ein ganz besonderer Saft, und dieses Blut der besten

Herr Strzyski hat sich hierzu geäußert, und zwar in einer Form, die erkennen läßt, daß er sich direkt an Frankreich richtete. Seine Worte lassen die Besorgnis, trotz aller Höflichkeit, lebhaft durchschimmern. Er sagte: „Ein Garantiepakt zwischen Frankreich und England, der das polnisch-französische Bündnis gerichtet oder schwächt, liegt nicht im Bereiche der Möglichkeit einer Polen drohenden Gefahr. Denn er wäre im Widerspruch zu dem Worte Frankreichs, zu seiner Loyalität und seiner Ehre, an die wir glauben und die uns nie getäuscht haben. Er wäre im Widerspruch zu seinen Interessen und seiner Sicherheit, die Frankreich ja selbst begreift. Ich glaube nicht daran, daß England sich so weit von dem Pakt zurückzieht, daß es einen Garantiepakt vorschlägt, der nur den Frieden an den Ufern des Armeekanales sichert und das übrige Europa den Zufällen ausliefert. Denn ein solcher Pakt wäre kein Pakt oder eine Garantie für den Frieden, er wäre ein Pakt, der mit der ganzen zynischen Sicherheit nur den — Krieg garantiert, er wäre ein Selbstmord für Europa!“

So weit die wirklich ernst besorgten Worte Strzyskis an England und Frankreich. Wenn nun aber dennoch England darauf besteht, den Garantiepakt lediglich auf Frankreich zu beschränken, und wenn Frankreich, wie es nun allerdings vorerst nicht den Anschein hat, sich auf den einen oder anderen Kompromiß einläßt, der die Grenzen Polens unberücksichtigt läßt? Was dann? Die Antwort bleibt uns Herr Strzyski auf diese Frage, die alle politischen Gemüter Polens aus das eingehendste beschäftigt, schuldig. Er kann sie auch nicht geben. Denn es gibt einfach keine Antwort auf eine solche Entwicklung der geschichtlichen Ereignisse. Sie müßte denn lauten, daß Polen versuchen müßte, das bestdenkbare Verhältnis zu seinen Nachbarn, und vor allem zu Deutschland, herzustellen, damit es nie in die Lage komme, die furchtbaren Folgen der fehlenden Sicherheit an eigenen Leibe verspüren zu müssen. Aber soweit ist man noch nicht in Polen, daß ein Minister es vor Abgeordneten wagen könnte, diesen logischen Satz auszusprechen.

Das Verhältnis zu Deutschland.

Aber Herr Strzyski hat dennoch eine andere Methode, über Deutschland zu sprechen, eingeführt, wie man das von seinen Vorgängern gewohnt war. Er rühmte den guten Willen des deutschen Reichskanzlers Luther, zu einem Handelsvertrag mit Polen zu kommen. Der deutsche Handelsattaché in Warschau, Baron Behr, ist bereits nach Berlin abgereist, um an den Unterhandlungen, die am 1. März beginnen, als der erfahrendste deutsche Wirtschaftskenner Polens teilzunehmen, und so können wir wirklich gemeinschaftlich mit Herrn Strzyski hoffen, daß bis zum 1. April ein Handelsvertrag zustande kommt, der den von Polen widrigenfalls angeforderten Zustand der „freien Hand“, also des Zollkrieges, vermeiden läßt. Früher schon hatte Herr Strzyski die Verbindung zwischen Ost- und Westpreußen als eine ideale Brücke bezeichnet. Herr Luther hat dies sehr lebhaft bestritten, und nun führt Herr Strzyski an, daß das Schiedsgericht für Verkehrsstreitigkeiten im Korridor in Danzig während dreier Jahre zur Schlichtung auch keines einzigen Streitfalles angerufen worden sei. Bekanntlich hatte Herr Luther angekündigt, daß dieses Schiedsgericht sich in nächster Zeit mit einer Reihe von Streitfragen zu beschäftigen haben werde.

Daß Herr Strzyski die deutschen Ansprüche auf die ihm weggenommenen fünf Weichseldörfer nicht anerkennt, war vorauszusetzen. Er sucht sich dabei auf den Versailler Vertrag zu berufen. Aber auch in diesen Dingen, bei welchen sich Herr Strzyski in Widerspruch zu der deutschen Auffassung setzt, bleibt er höflich und würdig, und mit ihm scheint die Zeit der demagogischen Angriffe gegen Deutschland endgültig erledigt zu sein.

Die Danziger Streitfälle erwähnte Strzyski nur vorübergehend. Dagegen machte er eine wichtige Andeutung bezüglich der Tschechoslowakei.

Er sagte, daß er schon in der allernächsten Zeit über den günstigen Fortgang der Unterhandlungen mit der Tschechoslowakei genauere Mitteilungen machen könne. Das Verhältnis der Tschechoslowakei zu Polen war, wie wir wissen, alles weniger wie günstig. Wenn es wirklich Herrn Strzyski gelingen sollte, hier vertraglich eine Änderung herzustellen, so hätte er in Wahrheit Polen einen großen Dienst geleistet.

diesem Tage verächtlich sprechen wollte, der macht sich der Taten der Gefallenen unwürdig.

Der Frühling zieht mit neuer Kraft ins Land. Er ist uns an diesem Tage ein Symbol. Frische Kraft bringt wieder in die Natur, die so lange schlief, frischer Saft bringt durch die Welt, und sie erfüllt alle Herzen mit sicherer Hoffnungsfreude. Die Sonne leuchtet wieder mit sieghafter Kraft, sie wirbt um die Herzen und macht die Blätter freudiger leuchten. Das große Beispiel ist immer in der Welt das Entscheidende gewesen. Es wird auch in dieser vom Haß zermüllten, von der Heze und der Lüge untergrabenen Welt des neuen Europa seine Kraft beweisen, und alle Dunkelmannerverbuche, sie müssen zerbrechen an der höheren Macht des Geistes.

Niemand kann sich gegen die Gesetze des Lebens ungestraft auflehnen, niemand gegen das Gesetz handeln, daß jedem Menschen ein Recht auf Leben gebührt. Immer nur kurze Zeit siegt das Böse über das Gute, immer nur eine kurze Frist bedeckt die Nacht die Welt. Es gibt niemanden, der verhindern könnte, daß auch aus den Ruinen

Reben blüht

Die handelspolitischen Verhandlungen Oesterreichs.

(Ergänzung des „Pos. Tagebl.“)

zek. Wien, 26. Februar.

Die österreichische Wirtschaftskrise wird durch zwei Faktoren am besten beleuchtet: durch das Passivum der Handelsbilanz, das für das vergangene Jahr mit rund einer Milliarde Goldkronen berechnet wird, und durch das unaufhörliche Anwachsen der Zahl der Arbeitslosen, deren Stand bereits 220 000 überschreitet...

Das vergangene Jahr war handelspolitisch für Österreich von größter Bedeutung. Nach einer langen Arbeit ist ein den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßter Zolltarif zustande gekommen, der die Grundlagen für die neuen Tarifverträge mit dem Deutschen Reich und mit der Tschechoslowakischen Republik bildet.

Polen.

In Polen genießt Österreich auf Grund der Gleichstellung mit Frankreich gegenüber Deutschland und der Tschechoslowakei vorläufig noch eine Vorzugsbehandlung, die allerdings durch Vertragsabschlüsse Polens mit diesen Staaten in absehbarer Zeit aufhören wird.

Ungarn.

In Ungarn überwiegt heute der Einfluß jener Wirtschaftskreise, die in einer Schutzpolitik das Heil des Landes sehen, und die hohen Zölle des ungarischen Tarifes sind nicht für Verhandlungen geschaffen, wenn auch die Budapest Regierung das Gegenteil behauptet.

Das Budget des Kriegsministers.

Die Armee braucht 110 Millionen mehr. — Gegen das Duell.

Warschau, 27. Februar. Die Überreichung der gestrigen Sitzung der Budgetkommission war die, daß der Kriegsminister Sikorski, nachdem er eine zweistündige Rede über die Leistungen des Ministeriums bezüglich der Verbesserungen in der Armee gehalten hatte, am Schluß seiner Rede forderte, daß das Budget des Kriegsministeriums für das Jahr 1925 von 655 Millionen um 110 Millionen erhöht werde.

Wenn man die Rede des Kriegsministers in diesem Jahr nimmt und sie mit der Rede, die er im vorigen Jahr gehalten hat, vergleicht, so muß man zu der Auffassung kommen, daß es dem nahezu ungläubigen Scheinenden Talent des Kriegsministers Sikorski gelungen ist, innerhalb eines Jahres bei der Armee geradezu Wunder hervorzuzaubern. Im vergangenen Jahr klagte der Minister über die mangelnde Organisation, über das Fehlen der Kasernen, ferner darüber, daß die verschiedenen für die Armee notwendigen Artikel durch das Einschleichen von Zwischenhändlern allzu teuer bezogen werden mußten und er hätte noch eine ganze Menge anderer Klagen. In diesem Jahr aber weilt Herr Sikorski nichts anderes als die inzwischen herbeigeführten Verbesserungen in der Armee zu loben. Er lobt, daß das Luftschiffwesen und ebenso die Organisation der Verteilung des Landes im letzten Jahre ganz ausgezeichnete Fortschritte gemacht hätten. Ebenso sei es mit der Einquartierung und den Uniformen der Soldaten. Es sei eine Gewehrfabrik in Wola gegründet worden und demnächst werden weitere Gewehrmaschinen in Radom und auch eine Munitionsfabrik geschaffen werden.

An diese Rede des Kriegsministers schloß sich naturgemäß eine Kritik der über die erhöhten Budgetforderungen erlauteten Abgeordneten. Der Abgeordnete Bdziechowski von den Nationaldemokraten, bekanntlich der beste und genaueste Berichterstatter über die Budget des Finanzministeriums und ihr sorgfältigster Prüfer, lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß die Kommission noch nicht wisse, ob der Finanzminister sich mit diesen erhöhten Forderungen einverstanden erklärt habe. Auch der jüdische Abgeordnete Rosmarin machte Vorbehalte, da er sagte, die Grundbedingungen für die amerikanische Anleihe sei das Gleichgewicht des Budgets gewesen, das durch die Forderung des Kriegsministers nunmehr wieder aus dem Gleichgewicht gebracht werde.

Jugoslawien.

Mit Jugoslawien haben schon im Herbst in Wien wochenlange Verhandlungen stattgefunden, ohne daß man dabei nennenswerte Erfolge erzielt hätte. Augenblicklich läßt sich der mögliche Zeitpunkt eines Zustandekommens des österreichisch-jugoslawischen Handelsvertrages auch nicht annähernd bestimmen. Die innerpolitischen Schwierigkeiten im Königreich SHS haben dort das Zustandekommen eines neuen Zolltarifes, von dem man sich einen besseren Schutz der Industrie und eine Erhöhung der Staatseinnahmen versprochen hatte, vorläufig verhindert.

Griechenland.

Die österreichischen Verhandlungen mit Griechenland stehen nicht besonders günstig. Österreich verlangt, daß ihm nach dem für März in Aussicht gestellten Inkrafttreten des neuen griechischen Doppeltarifes die Mindestzölle zugesichert werden. Griechenland hat Gegenforderungen erhoben, die sich auf eine österreichische Ausnahmevorschrift für Tabak und namhafte Zollermäßigungen beziehen. Außerdem sind Schwierigkeiten dadurch eingetreten, daß Griechenland durch den Vertrag von Sevres dazu verpflichtet ist, alle den besiegten Staaten eingeräumten Begünstigungen innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren ohne jede Gegenleistung auch den alliierten und assoziierten Staaten zu gewähren.

Schweiz.

Die österreichischen Verhandlungen mit der Schweiz sind vor etwa zwei Wochen auf einem toten Punkt angelangt. Die Schweiz behandelt gegenwärtig die österreichischen Erzeugnisse durch eine wenig gerechtfertigte Handhabung der Einfuhrverbote wesentlich ungünstiger als die Erzeugnisse aller anderen Länder, und die österreichische Regierung strebt vorläufig die Erreichung einer Kontingentvereinbarung an, die erst zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Tarifvereinbarung ergänzt werden soll.

Spanien.

Der Vertrag zwischen Österreich und Spanien ist dieser Tage unterzeichnet worden. Seine Ratifizierung soll baldigt erfolgen. In den Verhandlungen mit Spanien ist beiläufig dasselbe Ergebnis erreicht worden, das Deutschland schon vor einem halben Jahre erzielen konnte. Der Valutausgleich ist gefallen, und Österreich hat für alle Artikel die günstigsten Sätze erhalten, wenn man von den in einigen Verträgen von Spanien gewährten Sonderermäßigungen absteht.

Jedenfalls genügt ein Blick auf die Unmenge von mehr oder weniger ergebnislosen Verhandlungen, die Österreich mit allen Staaten des Kontinents zu führen gezwungen ist, um sich ein Bild davon machen zu können, daß die volkswirtschaftlichen und handelspolitischen Zustände in Mitteleuropa, wie sie durch das System der Friedensverträge ins Leben gerufen wurden, unhaltbar sind. Durch noch so günstige Handelsverträge wird man das Grundübel, die wirtschaftliche Balkanisierung Europas, nicht an der Wurzel treffen.

zeigte sich nun als der starke Mann. Er erklärte sofort, daß, wenn seine Forderung nicht angenommen würde, er daraus die Konsequenzen ziehen, mit anderen Worten, daß er abdann zurücktreten werde.

Der Direktor des Finanzministeriums Jaczel erläuterte hierauf, daß die Erhöhung von 110 Millionen im Budget des Kriegsministeriums im Zusammenhang stehe mit der Erhöhung der Preise für die verschiedensten Artikel. In der zweiten Hälfte des Jahres 1924 sei übrigens eine Mehrausgabe von 70 Millionen im Budget des Kriegsministeriums entstanden. Die übrigen 40 Millionen könne man vielleicht finden, indem man in anderen Budgets Abstriche vornehme. Der Antrag des Abgeordneten Ruzicki auf Vertagung der Diskussion, bis man sich mit dem Finanzminister beraten habe, wurde angenommen, worauf der Vorsitzende der Kommission im Einverständnis mit dem Minister erklärte, daß dieser bei seiner Erklärung, daß er die Konsequenzen ziehen werde, nicht den heutigen Standpunkt der Kommission, sondern überhaupt die Stellung der gesetzgebenden Körperschaften zur Erhöhung des Budgets vor Augen hatte.

Einen angenehmen Eindruck machten die Ausführungen Sikorskis gegen den Duellunflug. Als er von der Konfiszierung des Offizierskorps sprach, welche immer größere Fortschritte machte, erklärte er, daß im vergangenen Jahre unter den Offizieren sich ein Fehler bemerkbar mache, nämlich das Überhandnehmen des Zweikampfes. Das sei eine ungeliebte Erscheinung. Der Zweikampf könne nicht Methode und System sein. Es sind Schritte unternommen worden, um diese Erscheinung zu bekämpfen.

Herr Witos an der „Arbeit“.

Nur drei Minister — sonst eine neue Regierung?

Warschau, 27. Februar. Der gestern hier eingetroffene Abgeordnete Witos berief eine Vorstandssitzung des Pflasterklubs ein, um über die weitere Stellung des Klubs gegenüber der Grabzki-Regierung zu beraten. Die Sitzung war vertraulich; ihr Ergebnis wird geheim gehalten. Bekannt ist nur, daß Witos nach dieser Sitzung Besprechungen mit dem Sejmarschall Rataj, sowie mit dem Vizepräsidenten des Pflasterklubs, Abg. Dabli, hatte.

Aus den Nachrichten, die ihren Weg in die Wandelgänge des Sejms gefunden haben, ist zu schließen, daß der Klub der Pflaster in den nächsten Sejmkommissionssitzungen mittels Demonstrationen einen Feldzug gegen die Regierung einleiten wird.

Abg. Witos ist der Ansicht, daß es nunmehr, nach Einziehung der amerikanischen Anleihe, die höchste Zeit zur Erneuerung der Regierung sei. Der Vorsitz wird in der Finanzkommission einsehen, in der Abg. Dyrka, ein Pflasterführer, den Vorsitz innehat.

Bekannt ist, daß Witos auf seine Aktion verzichten würde, wenn nachstehende Minister verabschiedet würden: Zdzislawski, Kopechowski (Minister für Bodenreform), Zdzislawski (Justiz), Janowski (Reiter des Unterrichtsministeriums), Kozalski (Innere) und Janicki (Landwirtschaft). Dagegen wäre er mit dem Weiterverbleiben der Minister Sikorski (Seewesen), Sokal (Arbeit) und soziale Fürsorge) und eventuell Szyszalski (Äußere) einverstanden.

Laut vertraulichen Mitteilungen, die aus Pflasterkreisen durchfließen, würde Witos nach der Umbildung des Kabinetts gern den Abg. Kiernik als Innenminister oder eventuell als Justizminister und den Abg. Dwiecki als Bodenreformminister in der Regierung sehen.

Dom Sejm.

Der Sejm ging gestern an die Beratungen über das Haushaltsprovisorium für die Monate März und April. Es referierte der Abgeordnete Bdziechowski vom Nationalen Volksverband, der Verbesserungen vorschlug, die die Anpassung der Sachausgaben an den Preiswachs zum Zwecke haben. In der Abstimmung wurde das Gesetz über das Provisorium in zweiter Lesung angenommen, wobei die Kammer einen Verbesserungsantrag des Abgeordneten Dyrka von der Polnischen Volkspartei in Sachen der Saathilfe mit einer Mehrheit von 164 gegen 109 Stimmen ablehnte.

Das Gesetz über die Dollaranleihe referierte wiederum der Abg. Bdziechowski, der bemerkte, daß das Gesetz den Charakter der Ergänzung der Vollmachten für die Regierung trage. Er besprach eingehend die Gesetzesbestimmungen und betonte, daß, obwohl die Anleihe nicht unter sehr günstigen Bedingungen aufgenommen sei, die Bevölkerung, die mit eigenen Kräften die Sanierung des Fiskus und das Haushaltsgleichgewicht herbeigeführt habe, doch die Hoffnung haben könne, daß sie in Zukunft auf ausländischen Märkten Kredite unter günstigeren Bedingungen werde erlangen können. Die geschickte Verwendung der Anleihe könne in gewissem Maße die Gebrechlichkeiten des polnischen Wirtschaftslebens ausheben. In der Abstimmung wurde ein Antrag des Abg. Paszawl (Kom.) auf Übergang zur Tagesordnung über das Gesetz abgelehnt, während ein Antrag des Abg. Gruszka von der Polnischen Volkspartei, der dahin ging, daß ein Statut, das vom Ministerrat beschloffen und im „Dziennik Listaw“ veröffentlicht werden soll, eine ausführliche Darstellung der Verwaltung des Staatswirtschaftsfonds und der Grundsätze der Verwendung dieses Fonds festlegen solle, zur Annahme gelangte. Die anderen Artikel wurden ohne wichtigere Änderungen angenommen. Der Sejm nahm das Gesetz in zweiter Lesung an.

Nach einer Rede des Abg. Czajnski von den Sozialisten, der im Namen der ganzen Verfassungskommission erklärte, daß die Kommission die Notwendigkeit weiterer Beratungen über das Versammlungsgesetz erkannt habe und um die Zurückverweisung des Gesetzes bitte, wurde das Gesetz an die Kommission verwiesen.

Darauf wurde in dritter Lesung die Novelle zum Gesetz über die Einkommensteuer mit Entschärfungen angenommen.

In die Stelle des verstorbenen Vizemarschalls Jhmunt Sycha wurde durch Affirmation der Abgeordnete Puciaski vom Nationalen Volksverband gewählt.

Eine lebhaft diskutierte Sache bei der ersten Lesung des Gesetzes über die Ausländer ein. Abg. Taraszkiewicz vom Klub der Wehrlosen schlug eine Entschärfung vor, in der die Regierung aufgefordert wird, innerhalb eines Monats ein neues Gesetz über die Staatsbürgerchaft einzubringen. Das Gesetz wurde in erster Lesung an die Kommission verwiesen.

Der Sejm begann zum Schluß die erste Lesung des Gesetzes über Versammlungen, die von Mitgliedern der gesetzgebenden Kammer einbetufen werden. An der Diskussion, die nicht beendet wurde, nahmen die Abgeordneten Baginski von der Wyzwolenie-Gruppe, Prager (Sozialistenpartei) und Smoja (Wyzwolenie-Gruppe) teil. Die Redner griffen die Regierung, insbesondere den Innenminister, scharf an und führten aus, daß das Gesetz der Verfassung widerspreche. Im Laufe der Aussprache wurde auch die Frage des Erlasses des Rundschreibens betreffs der Abgeordnetenversammlungen in den Ostmarschen berührt. Innenminister Ratajski antwortete auf die Vorwürfe und stellte fest, daß sowohl das dem Sejm vorgelegte Gesetz, als auch das erwähnte Rundschreiben auf das Recht gestützt seien. Die weitere Diskussion wurde bis zur nächsten Sitzung, die auf Dienstag, 10 Uhr vormittags, anberaumt wurde, vertagt.

Republik Polen.

Die neuen Sejmkommissionen.

Der „Kurjer Poczanski“ meldet aus Warschau: Nach der neuen Verteilung der Sitze in den Sejmkommissionen, die von der Sejmkanzlei vollzogen wurde, werden die Parteien der früheren Mehrheit in 11 mandatsfähigen Kommissionen 16 Vertreter haben in der Verwaltungskommission, den Kommissionen für Haushaltsfragen, Verkehr, Verfassung, Arbeit und soziale Fürsorge, Unterricht, Rechtsfragen, Handel und Industrie, öffentliche Arbeiten und für Finanzfragen. In der Auslandskommission erhielt die frühere Regierungsmehrheit 18 Mandate, in den Kommissionen für Militärfragen und Wiederaufbau des Landes je 15 Mandate. In den 15 mandatsfähigen Kommissionen wird die polnische Mehrheit haben: 7 Vertreter in der Emigrations-, 9 in der Marinekommission, 6 in der Petitions-, 9 in der Geschäftsordnungskommission, 8 in der Steuerungs- und 7 in der Gesundheitskommission.

Der Hafen in Gdingen.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Warschau hat der Industrie- und Handelsminister mit dem Vertreter des betreffenden polnisch-französischen Konföderations einen Zusatzvertrag über den Hafenaufbau in Gdingen unterzeichnet. Gegenstand der Verständigung ist nach vorliegender Meldung die Beschleunigung des Hafenaufbaus um ein Jahr. Im Jahre 1925 sollen bereits 450 Meter an der Küste der Exploitation übergeben werden.

Gold.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet aus Warschau: Eine Delegation, die von der Bank Polski nach Budapest abgeordnet wurde, hat die auf Polen aus dem Titel der Liquidation der österreichisch-ungarischen Bank entfallende Goldrate in Empfang genommen. Dieser letzte Anteil wurde in Höhe von 274 732,18 Kronen in 16 Rufen in einem Gesamtgewicht von 803 Kilo brutto nach Warschau gebracht.

Die deutschen Eisenbahnen in Danzig.

Eine Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Danzig lautet: Am 31. März läuft die Frist ab, innerhalb derer sich die deutschen Beamten der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig entschließen müssen, ob sie im polnischen Dienst bleiben wollen. Nach Meldungen der hiesigen Presse haben alle deutschen Beamten der polnischen Eisenbahndirektion in Danzig bereits die Erklärung abgegeben, daß sie im polnischen Dienst bleiben wollen. Es sind deren 1000 Eisenbahner. Nur 8 deutsche Eisenbahner haben den Wunsch geäußert, nach Deutschland zurückzukehren. Außerdem beschäftigt die Eisenbahndirektion in Danzig ungefähr 500 Danziger Bürger.

Deutschland und Polen.

Der Klub des Nationalen Volksverbandes hielt eine Sitzung ab, die dem Handelsvertrag mit Deutschland gewidmet war. Das allgemeine Referat hielt der Abg. Bator. In der Diskussion sprachen unter anderem die Abgeordneten Marjan Sycha, Gatusiewicz, Kozicki und Glabinski.

Vom Senat.

Die Senatsitzung ist vom 5. auf den 8. März vorberlegt worden, und zwar auf dem Zweck schnellster Ratifizierung des Vertrages über die amerikanische Anleihe.

Die Apollo-Passage geöffnet

zwischen der ul. Piekary 17 und Fr. Ratajczaka 15.

Zum Volkstrauertag. Der Dank an die Toten.

Entblüht die Hüupter... spricht ein still Gebet. Wir, die wir kamen, stehn auf heil'ger Erde...

„Einst, als wir über Weichsel, Donau, Rhein Auszogen in der Jugend Kraft und Fülle, Da schwuren wir: es muß für Deutschland sein...

„Nicht die zerbrochenen Waffen in der Hand, Nicht durch den Tod, der uns die Ruh gegeben, Ihr sollt erretten unser Vaterland...

„Und mit der Hand das Herz, das Bruderherz, Mag dann auch Deutschland heut im Staub noch liegen: Wir richten unsere Blicke sternwärts...

Das sei der Dank. — Ihn spendet diesen Toten.“ Rudolf Herzog.

Ich hatt' einen Kameraden.

Heute werden zum ersten Mal in ganz Deutschland die Flaggen halbmaßig wehen zum Gedenken unserer gefallenen Kameraden.

Jawohl, auch der Haß! Das ist zu menschlich, wenn der Franzose wider Vertrag und Recht Millionen deutscher Volksgenossen am Rhein mit seiner brutalen Gewalt knebelt...

Doch die Liebe muß größer sein als der alles zerstörende Haß. Denn nur aus der Liebe wachsen die schöpferischen Kräfte des Aufbaus und des Gestaltens...

Nationales Wollen, weltbürgerliches Planen: zwischen beiden liegt Deutschlands Dulder- und Überwindertweg.

Copyright by Ernst Keils Nachf. (Ang. Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

Bluttausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland. Von Gertrud von Brockdorff.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Suwalkoff zog die Augenbrauen zusammen und stapfte gedankenvoll durch den fläubenden Schnee. Der Himmel war ein wenig heller geworden.

„Sergej Alexandrowitsch!“ Er zwuckte zusammen. Ein kleiner Schlitten mit einem zottigen Pferdchen und einem zusammengefunkenen Kutscher...

„Feodora Gregorowna!“ rief er überrascht. Die junge Frau lachte. „Ihr Gesicht sieht aus, als ob ich vom Monde käme, Sergej Alexandrowitsch!“

Suwalkoff verjuchte ein Lächeln. „Ich vermutete Sie in Petersburg, Feodora Gregorowna!“

„Reden Sie mir nicht von Petersburg, Sergej Alexandrowitsch! — Petersburg ist die Hölle. — Die Menschen sterben auf der Straße! — Ich habe heute früh einem...

Widerstreit der sich widerstrebenden Kräfte formte sich so fein geschichtliches Schicksal.

Um dieses Schicksals willen zogen wir alle einmal aus. Alle, die deutschen Blutes waren, alle, die Waffen tragen konnten und wollten, alle, die Deutschland liebten.

Das Warum steht hier außer Frage. Der Kampf mit diesem Schicksal, der Kampf gegen dies Schicksal, das ist das Selbenthafte, dessen wir alle stolz bewußt bleiben dürfen.

Deutscher heute zu sein, heißt ein Schicksal tragen, es heißt aber auch ein Schicksal bekämpfen, denn wir haben ein Erbe zu verwalten, um dessen willen wir kämpfen und leben müssen.

In diesem Geist sind wir der gefallenen Kameraden, die in allen Weltteilen um Deutschlands Schicksal willen starben und jetzt schlafen, würdig. Nicht Tafeln in unsern Kirchen und Denkmäler allein tun es, sondern eine Wandlung im Geiste...

Und welcher unter uns könnte und dürfte ihrer vergessen! Dem feuchteten sich nicht die Augen, wenn er ihrer gedenkt und sich darauf besinnt, wenn wir einen der Unstigen da draußen besteten...

Heute ist heut! Wir Lebenden müssen abermals weiter. Wir grüßen das Leben, doch wir gedenken der Toten, der Toten. Und stärken uns mit einem Worte und Spruch Walter Rotos:

Wir bedauern die, die uns bedrücken, wir vergeben ihnen — Gott hat das Urteil! Ich glaube: unser Deutschland und unser deutsches Rheinland haben vor Gott gute, sie haben beste Zukunft vor sich, denn Gott hat uns begnadet: er gab uns „Schutz“ vor Menschen!

Er hob uns zu sich und ließ uns in seine Augen sehen, aus denen die Stürme und Winde wehen, die das Morsche zerbrechen, die die Reime erhöhen, die die Blitze und Lava und alles Ergehen befehlen und dulden, die alles erschöpfen!

Wir sehn ihm in die Augen, voll Demut, doch stolz, wen Gott zu sich hebt, der ist aus Gottes Holz, wir sehen in seinen Augen seine Größe und Macht, wir sehen in ihnen die Meere, die Wälder, die die Mutigen schreit, die zertrümmert das Schiff, das unentschlossen träge sich dreht um das Riff, das Vergänglichkeits Baute und — „Gerechtigkeits!“ nennt!

Ihr fürchtet fälschlich die See, in die die Segel Gottes Atem rennt, die hoch und kühn ragen wie sein Firmament, die brausend wie der Vogel Flug, unbekümmert des Endes, mit wiegendem Bug hinausfliegen ins Rätsel, zu Glück und Zerfall:

Gott schenkte den Menschen die Welt und das All! Das wissen wir, weil er uns hob zu sich, weil er und wir stehen auf Du und Ich, er kennt... Erhöhung, er schenkt jede Huld dem, dem... Menschen aufbürden allein die irdische Schuld!

Cholera-transport beigewohnt. Es war fürchterlich! — Dabei heißt es, daß die Seuche längst erloschen wäre.

Wir sind doch jetzt mitten im Winter. Nun — ich habe mich sofort in den Zug gesetzt und bin nach Moskau gefahren. Wir mußten fünf Stunden warten, weil die Eisenbahner gerade streikten.

Sie sprudelte die Worte in einer lebenswürdigen, anmutigen Art hervor, die trotz gewisser Bemühungen, sich dem Jargon des Volkes anzupassen, die Dame von Welt nicht verleugnen konnte.

„Und wohin fahren Sie jetzt, Feodora Gregorowna?“ „Nach der Großen Dmitrowka, Sergej Alexandrowitsch, Kardoff,“ sie deutete auf den jungen Mann an ihrer Seite, der sich Nähe gab, ein blaßes Gesicht zu machen...

„Und Sie, Sergej Alexandrowitsch? Bohnen Sie noch immer im Palais Volkonski?“ „Es sollte spöttisch klingen. Aber es schwang ein leiser, kaum spürbarer Unterton in der hellen, biegsamen Stimme.“

„Wie geht es Lydia Pawlowna?“ fragte sie hastig. „Gut, Feodora Gregorowna! So gut es eben gehen kann.“

„Eine weise Einschränkung, Sergej Alexandrowitsch! — Und Marja Petrowna? Und mein Bruder Sascha?“ „Ich begegnete ihm vor einer halben Stunde.“

„Wie geht es Lydia Pawlowna?“ fragte sie hastig. „Gut, Feodora Gregorowna! So gut es eben gehen kann.“

„Eine weise Einschränkung, Sergej Alexandrowitsch! — Und Marja Petrowna? Und mein Bruder Sascha?“ „Ich begegnete ihm vor einer halben Stunde.“

„Wie geht es Lydia Pawlowna?“ fragte sie hastig. „Gut, Feodora Gregorowna! So gut es eben gehen kann.“

„Eine weise Einschränkung, Sergej Alexandrowitsch! — Und Marja Petrowna? Und mein Bruder Sascha?“ „Ich begegnete ihm vor einer halben Stunde.“

Deutsche Minderheittengebiete. 165 deutsche Abgeordnete in den Parlamenten der Minderheittengebiete.

Die „Magische Rundschau“ schreibt: „Die deutschen Minderheiten in den Staaten Europas, die nach dem Kriege neu entstanden oder Gebiete mit deutscher bodenbeständiger Bevölkerung zugeteilt erhielten, haben unter namhaften Anstrengungen ihre Abgeordneten in die gesetzmäßigen Volksvertretungskörper entsandt.“

Die Zahl dieser deutschen Minderheitsvertreter zu tun. Freilich gibt die Ziffer derselben kein Bild von der zahlenmäßigen Stärke des Deutschtums in den verschiedenen Staaten.

Die Subitroler (220 000) schicken 2 Abgeordnete in die italienische Deputiertenkammer, die Deutschen Dancemarks (40 000) einen Vertreter in den dänischen Reichstag.

Der Streik mit Deutschland und Rumänien ist in eine vernünftigeren Bahn von Seiten Rumäniens gelenkt worden, so daß auch für Deutschland heute die Möglichkeit besteht, den sachlich begründeten Standpunkt erneut und mit größerer Gewißheit auf Beachtung vorzutragen.

Die deutsche Regierung hat auf Grund der rumänischen Erklärung der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß unter diesen Umständen die Möglichkeit besteht, daß diese beiden Länder sich zu einigen vermögen.

Die Frage kann heute nur innerhalb des Dawesplanes geregelt werden, und zu einer solchen Regelung ist auch Deutschland bereit. Sie hat aus diesem Grunde einen Vorschlag zu einem allgemeinen gegenseitigen Abgabebesetzungs gemacht, wie noch einmal betont sein mag, im Rahmen des Dawes-Abkommens.

Die deutsche Regierung hat auf Grund der rumänischen Erklärung der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß unter diesen Umständen die Möglichkeit besteht, daß diese beiden Länder sich zu einigen vermögen.

Die Frage kann heute nur innerhalb des Dawesplanes geregelt werden, und zu einer solchen Regelung ist auch Deutschland bereit. Sie hat aus diesem Grunde einen Vorschlag zu einem allgemeinen gegenseitigen Abgabebesetzungs gemacht, wie noch einmal betont sein mag, im Rahmen des Dawes-Abkommens.

Die deutsche Regierung hat auf Grund der rumänischen Erklärung der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß unter diesen Umständen die Möglichkeit besteht, daß diese beiden Länder sich zu einigen vermögen.

Die Frage kann heute nur innerhalb des Dawesplanes geregelt werden, und zu einer solchen Regelung ist auch Deutschland bereit. Sie hat aus diesem Grunde einen Vorschlag zu einem allgemeinen gegenseitigen Abgabebesetzungs gemacht, wie noch einmal betont sein mag, im Rahmen des Dawes-Abkommens.

Die deutsche Regierung hat auf Grund der rumänischen Erklärung der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß unter diesen Umständen die Möglichkeit besteht, daß diese beiden Länder sich zu einigen vermögen.

Die Frage kann heute nur innerhalb des Dawesplanes geregelt werden, und zu einer solchen Regelung ist auch Deutschland bereit. Sie hat aus diesem Grunde einen Vorschlag zu einem allgemeinen gegenseitigen Abgabebesetzungs gemacht, wie noch einmal betont sein mag, im Rahmen des Dawes-Abkommens.

Die deutsche Regierung hat auf Grund der rumänischen Erklärung der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß unter diesen Umständen die Möglichkeit besteht, daß diese beiden Länder sich zu einigen vermögen.

Die Frage kann heute nur innerhalb des Dawesplanes geregelt werden, und zu einer solchen Regelung ist auch Deutschland bereit. Sie hat aus diesem Grunde einen Vorschlag zu einem allgemeinen gegenseitigen Abgabebesetzungs gemacht, wie noch einmal betont sein mag, im Rahmen des Dawes-Abkommens.

Die deutsche Regierung hat auf Grund der rumänischen Erklärung der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß unter diesen Umständen die Möglichkeit besteht, daß diese beiden Länder sich zu einigen vermögen.

Die Frage kann heute nur innerhalb des Dawesplanes geregelt werden, und zu einer solchen Regelung ist auch Deutschland bereit. Sie hat aus diesem Grunde einen Vorschlag zu einem allgemeinen gegenseitigen Abgabebesetzungs gemacht, wie noch einmal betont sein mag, im Rahmen des Dawes-Abkommens.

Die deutsche Regierung hat auf Grund der rumänischen Erklärung der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß unter diesen Umständen die Möglichkeit besteht, daß diese beiden Länder sich zu einigen vermögen.

Die Frage kann heute nur innerhalb des Dawesplanes geregelt werden, und zu einer solchen Regelung ist auch Deutschland bereit. Sie hat aus diesem Grunde einen Vorschlag zu einem allgemeinen gegenseitigen Abgabebesetzungs gemacht, wie noch einmal betont sein mag, im Rahmen des Dawes-Abkommens.

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Ist der Hypothekengläubiger schon jetzt zur Rücknahme des Kapitals verpflichtet?

Von Rechtsanwalt und Notar Dr. Arthur Fink, Berlin. Das Kammergericht in Berlin hat am 23. Januar 1925 die Frage verneint.

§ 5, Abs. 1 der Steuernotverordnung vom 14. 2. 1924 bestimmt, daß die Zahlung der aufgewerteten Kapitalbeträge nicht vor dem 1. Januar 1932 verlangt werden könne. Daraus hat man folgern wollen, daß zwar der Gläubiger nicht befugt ist, das Kapital vor dem 1. Januar 1932 zurückzuverlangen, daß aber der Schuldner die Verpflichtung hat, den Gläubiger schon jetzt in Höhe des Aufwertungsbeitrages von 15 Prozent zu befriedigen.

Die dritte Steuernotverordnung ausdrücklich nur, daß die Zahlung der aufgewerteten Kapitalbeträge nicht vor dem 1. Januar 1932 verlangt werden könne. Es ist anzugeben, daß bisher die herrschende Meinung diese Bestimmung nur für einen dem Schuldner gewährten Schutz aufgefaßt hat.

Die Entscheidung ist in erster Linie zur Auslegung der deutschen Aufwertungsverordnung bedeutungsvoll. Aber auch für die Auslegung der polnischen Aufwertungsverordnung vom 14. 5. 1924 ist sie zu bewerten. Denn die polnische Verordnung bestimmt in § 5, Nr. 4, und § 6, Nr. 4, daß der Hypothekenschuldner bezüglich des Kapitals Stundung bis zum 1. Januar 1927 und 1. Januar 1928 erhält.

Wenn also Hypothekengläubigern von ihren Schuldnern 15 Prozent des Kapitals gegen Bewilligung der Löschung angeboten werden, werden sie gut tun, unter Berufung auf die Entscheidung des Kammergerichts die Annahme des Geldes und die Bewilligung der Löschung abzulehnen.

Handel.

Die Getreidepreise in Rußland waren zu Anfang dieses Monats stellenweise um 80 Proz. höher als im Vormonat. Nur im Uralgebiet und in Sibirien sind die Preise um 8 bis 10 Prozent, 10 bis 14 Proz. gesunken.

Verkehr.

Eine Erhöhung der polnischen Eisenbahntariffüsse soll nach einer „authentischen“ Information der „Kowa Reform“ bevorstehen, da die Lage der Staatsbahnen sich außerordentlich verschlechtert habe.

Industrie.

Die lettische Holzindustrie leidet zurzeit nicht nur unter den ungünstigen Exportverhältnissen, sondern auch unter dem schneearmen und frostschwachen Winter, der die Waldarbeiten außerordentlich erschwert.

Von den Märkten.

Der Warschauer Warenmarkt. Auf dem Manufakturwarenmarkt herrscht Stillstand. Der Bankrott zahlreicher Engrosfirmen in den letzten beiden Wochen hat zur Folge gehabt, daß die Kreditgewährung noch mehr erschwert wird als in den Vormonaten.

In der Wäschebranche ist das Geschäft sehr flau. Die sogenannten Kriegs- und Inflationsfirmen sind zum Einstehen gekommen. Als Ursache wird die Verringerung der Konsumtionsfähigkeit der Bevölkerung und die ausländische Konkurrenz angeführt.

Der Pelzwarenhandel hat infolge des milden Winters ein völlig schlechtes Bild. Infolge der großen Vorräte waren die Preise hier niedriger als im Ausland.

Der Handel mit Metallwaren hat die Krise immer noch nicht überwunden. Sowohl im Engros- wie im Detailhandel herrscht Stillstand. Eine Besserung erwartet man von der Belebung der Bautätigkeit und den Regierungsbestellungen nach Erlangung der amerikanischen Anleihe.

Die Lage auf den galizischen Lehmarmen hat als fatal bezeichnet. Der Engroshandel mit Rohleder hat infolge des enormen Mangels an Umlaufmitteln und der geringen Absatzmöglichkeiten für Rohleder völlig aufgehört.

Poln. Lublin, 27. Februar. Auf dem Holzmarkt läßt sich eine größere Belebung erkennen. Notierungen: Kiefer-Kiefern Bretter 70 für 1 Kubikmeter, Stellmacher 2. Gattung 45, eigene 1. und 2. Gattung 75, Kieferne Eisenbahnschwellen 3,20 pro Stück, eigene 5, Stahlschwellen 15 für 1 Kubikmeter.

Wien, 27. Februar. Preis für Dachziegel für 1000 Stück in 21 Loko Ziegeln: Palzriegeln 1. Gattung 130, 2. Gattung 80 frei Wagon Warschau, 1. Gattung 145, 2. Gattung 95, geferbte Dachziegel loko Ziegeln 1. Gattung 75, 2. Gattung 60, frei Wagon Warschau 1. Gattung 90, 2. Gattung 70.

London, 27. Februar. Silber bei sofortiger Zustellung 93,75-94,75, Zinn bei sofortiger Zustellung 0,73-0,75, bei einmonatiger Zustellung 0,73-0,75, Weichblei loko Lager 0,75-0,77, loko Mitte 0,75-0,77, Doppelraffinadeblei 0,75-0,77, Antimon 5,15-5,20, bei einmonatiger Zustellung 5,15-5,20, Zinn bei sofortiger Zustellung 5,15-5,20, bei einmonatiger Zustellung 5,15-5,25, Kupfer loko 1,34-1,37, Bize baers 1,36-1,38.

London, 27. Februar. Silber 92%, bei terminierter Zustellung 82%, Gold 87,5. Danziger Börse vom 27. Februar. (Amtlich.) London 95,2170, Schied 25,275 Paris 26,36, Holland 212,84.

1 Gramm Feinsilber bei der Bank Polak für den 28. Februar 1925 - 3,46,6 zt. (W. B. Nr. 48 vom 27. Febr. 1925.)

Kurse der Posener Börse.

Table with columns for security types (e.g., Wertpapiere und Obligationen, Danzianen, Industriaktien) and their corresponding prices and dates.

Der Markt am 27. Februar. Danzig: Klotz 102,04-102,56. Ueberw. Warschau 101,7-102,20. Berlin: Ueberw. Warschau, Polen oder Kattowice 80,45-80,85.

Warschauer Börse vom 27. Februar. Zinspapiere: Prozentige staatliche Goldanleihe 1922 8,40, Prozentige Dollaranleihe 1919/20 3,85, 10prozentige Eisenbahnanleihe 9,20, Prozentige Konvergenz Staatsanleihe 8,90.

Prager Börse vom 27. Februar. Przemyslomy 0,40, Sp. Jarosl. 12, Lohm 0,39-0,40, Cmelow 0,69, Woz 0,35-0,36, Bielewitski 14,05-14,25, Cegielski 0,74-0,75, Parowoz 0,87-0,88, Arzebia Zel. 0,70-0,71, Gorka 17,50, Sierka Korn. 5,10-5,15, Lepege 1,90, Polska Rafia 0,70-0,71, Trzebinia mlynska 7,90, Krasus 1,05-1,08, Cychorow 5,10-5,25, Chybie 9,15-9,25.

Wiener Börse vom 27. Februar. (An 1000 Kronen.) Austr. Kol. Wainum. 42,1, Kol. Poln. 9,500 Kol. Womow-Gern. 157, Kol. Wokun. 51,75, Vp. Hipot. 8,2, Vp. Wokop. 4,6, Wokop. 88,5, Wokop. Bank Tsch. 11,2, Bielewitski 195, Wokop. 15, Wokop. 188,5, Wokop. Tom. Zel. 1950, Wokop. Wokop. 797,5, Portland Cement 381, Wokop. 144,75, Wokop. 700, Wokop. 144,1, Wokop. 1370, Wokop. 160, Wokop. 8,5, Wokop. 212, Wokop. 590, Wokop. 42-42,5.

Jülicher Börse vom 27. Februar. (Amtlich.) Remort 5,21, London 24,73, Paris 26,77, Wokop. 15,42, Wokop. 21,02, Belgien 24,10, Wokop. 71,85, Wokop. 3,78, Wokop. 79,1, Wokop. 140,20, Wokop. 78,71, Wokop. 2,52, Wokop. 124,02, Wokop. 8,82.

Antitische Notierungen der Wiener Getreidebörse vom 28. Februar 1925. (Di. Großhandelspreise verstehen sich für 100 kg bei sofortiger Wagonlieferung loko Verladestation in Bioty.)

Table listing various grain types (e.g., Weizen, Roggen, Weizenmehl) and their prices in different currencies and units.

Die römischen Königsrennen.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

rd. Rom, 25. Februar.

Um ein Haar hätte der römische Himmel nicht funktioniert. Er mußte es als eine Amalgam betrachten, die Divergenz des Rennjahres ausgerechnet mitten in die Regenzeit zu verlegen, um nötigenfalls die Ausreise mit dem schlechten Wetter zu haben. Aber wer könnte da überleben, wenn eine glaziosissima junge Dame, die noch dazu ein schönhäutiges Mädchen ist, selber zur gelben Fahne greift, um das Via zu geben?

Von 43 eingeschriebenen Kämpfern stellten sich 35 dem reizenden Starer und davon blieben nicht weniger als 27 auf der Strecke! Nur 8 erreichten nach 40 Runden über den Monte Mario hinweg das Ziel, und als der Sieger vor den König trat, der umgeben war von der Königin, dem Kronprinzen, den Prinzessinnen und dem kleinen Hofstaat, da war es zwar zum Glück wenigstens ein Italiener, aber sein Schild zeigte die Farben Frankreichs. Es wäre Übertreibung zu sagen, das Publikum sei begeistert gewesen. Die Dramatik muß der römische Automobilklub erst noch von denen lernen, denen er das Monopol freitrag machen möchte, den Mailändern. Der Rahmen einer Königsrennen war, bleiben wir bei der schicksalhaften Provinz, von drei Strichen, die über die Bildnis eines im Entstehen begriffenen Vorstudienbildes hinwegzuführen sollten, existierte nur eine und diese war gesperrt! So mußte man den Weg über hohe Seil nehmen, das heißt durch unistren Schlämm, um irgend eines der hochtrabend als Tubulinen bezeichneten Gänge zu erreichen. Diejenige der Besse erwies sich als ein Hühnergefell ohne Dach und Stange, sie war aber immer noch so bevorzugt, daß dort hinauf sogar leibhaftig königliche Hoheiten den Weg fanden und dort aus dem Proviant der ökonomischen Büreau? Es soll die Größe eines Lachensches gepaart haben. Entschieden konnte ich's nicht, denn einmal in dem recinto, blieb man an Ort und Stelle stehen. Fürstinnen, Marschall, Grafen und Programmierer — wie hat man einen derart demotischen Schlämm gesehen. Man sah ja vereinzelt Tucheranzüge, aber neunundneunzig vom Hundert der eleganten Damen trugen doch mit Rücksicht auf den Hof die zartesten Frühlingstüder und die glühendsten Märchenstücke. Wer über besonders reiche Phantasie verfügt, male sich das Bild aus.

Wie gejagt, wenigstens der Himmel hatte ein Einsehen für die notwendigen acht Stunden. Die Stragen waren aber anfangs noch fast ungewohnt und säßen einen Rennwagen nach dem anderen, jede Runde durchschnittlich schied einer aus. Aus den fünf Kategorien, die sofort nach dem Start durcheinander wirbelten, schälte sich bezeichnenderweise die zweitkleinste am vorteilhaftesten heraus: sie brachte vier Wagen ans Ziel, jede andere nur je einen einzigen. Es liegt auf der Hand, was das für den praktischen Automobilverkehr bedeutet. Unheimliches Pech verfolgte die Favoriten dagegen, die Mercedes und Alfa Romeo. Die weißen Daimlerwagen beschworen das Bild von Monza herauf, statt die Scharte auszuweichen; Starausfall (Vonmartini), mehrmaliger Reizenwechsel und Rückzug (Cejaroni), Scheitern führender Fahrer an der Lücke des Objektes (Werner), Wohl war der Sieger der Targa, J.orio, in bester Form, wohl forderte er Ascari in die Schranken, und vertritt Masetti die Spitze, aber ein Kurvenanfall brachte ihn aus dem Gleichgewicht, eine Funktionsstörung den Wagen. Bald darauf überrennt Ascari einen Bugatti in voller Fahrt: acht Theaterleichen sind das Resultat, zwei Wagen, zwei Telegraphenstationen, zwei Fahrer und zwei Mechaniker.

Das erlaubt einem Augenzeuger, dem gelassen wie ein Uhrzeiger seine hundert zehenden Graien Masetti auf den Leib zu rücken: ein Jala belegt den zweiten Platz. Dritter wird Sinaldi auf Alfa Romeo, vierter Coce auf Bugatti. Die Sportsleute können sich nicht darüber einig werden, ob dem Wanne am Steuer, oder dem Bugatti der Königspreis von Rechts wegen zukomme. Gewiß war der Wagen, Top Lyon und für 500 Kilometer gebaut bei einer Rennstrecke von 420 Kilometer für den Sieg prädestiniert, aber ein gelbes Auge konnte doch auch nicht verhindern, wie Masetti sich willig der Stimme des Motors anpaßte, um ihn desto sicherer beherrschen zu können. Der Rennfahrer hat seine Taktik wie der Fodex und diejenige Masetti hat meins den Erfolg für sich. Sie allein wird mit den noch immer zu fürchtenden Baunen des Kompressors fertig.

Ueber Brantings Arbeit im Völkerbund.

Über die vielseitige Bedeutung Brantings in der schwedischen Politik haben wir hier zu wiederholten Malen geschrieben. Der verstorbenen Staatsmann wurde hinsichtlich seiner Bedeutung für äußere Politik Schwedens, wie auch für die Entwicklung der sozialistischen Partei dieses Landes gewürdigt. Über seine Tätigkeit im Völkerbund brachten wir schon Auszüge anlässlich der Tagungen in Genf.

im Völkerbund brachten wir schon Auszüge anlässlich der Tagungen in Genf.

Zusammenhängend schreibt über diese Tätigkeit die „Kön. Nya“, die unter anderem folgendes sagt: „Branting vertrat Schweden seit Beginn in der Völkerbundsversammlung und gehört dem Völkerbundrat seit dem Jahre 1922 an. Damals war die Zahl der nichtständigen Mitglieder von vier auf sechs erhöht, und Schweden mit Krugab waren in den Rat aufgenommen worden. Im Jahre 1923 hatten die Anhänger Brantings einen heftigen Kampf gegen die Befürworter einer rücksichtslos verteidigten polnischen Kandidatur zu führen, die mit dem Siege des Schweden endete. 1924 war Branting Präsident der internationalen Arbeitskonferenz. Brantings Tätigkeit im Rat hat zweifellos, vor allem in den Zeiten, als auch Lord Robert Cecil dem Rate angehörte, zu einer erfreulichen Belebung der Aussprachen im Völkerbundrat geführt, und das Verdienst ist ihm nicht abzuspüren, daß er in den Beratungen über das Saargebiet, über die Winderheiten und vor allem über Korfu und Mossul die diplomatische Vertuschungspolitik der Vertreter der Großmächte durchbrochen hat. Ebenso ist ihm zu danken, daß er für die Öffentlichkeit der Völkerbundsveranstaltungen und gegen die Bestrebungen, die Völkerbundsbesprechungen in die Hauptstädte der Großmächte zu verlegen, energisch aufgetreten ist.“

Aber nichts desto weniger muß gesagt werden, daß die Hoffnungen, die man auf den Eintritt des Nordländers und Sozialdemokraten in den Völkerbundrat setzte, im allgemeinen enttäuscht worden sind. Branting, den die Franzosen in Erinnerung an seine Haltung während der Kriegszeit nie gefürchtet haben, hat zwar fast immer gegen die großmachtpolitischen Anträge der Ratsmehrheit gesprochen, dann aber trotzdem für diese Anträge gestimmt. Von der großen und mächtigen Waffe, die ihm das Gesetz der Einstimmigkeit der Ratsbeschlüsse in die Hand gab, hat er nur sehr geringen Gebrauch gemacht. Branting spielte in der Angelegenheit des deutschen Beitritts zum Völkerbund, den Branting als Vertreter eines neutralen Landes lebhaft wünschte, nicht die Rolle eines wirklichen Vorkämpfers. Die schwedische Antwortnote auf die deutsche Denkschrift vom letzten September lehnt mit ebenso großer Entschiedenheit wie die französische eine Befreiung Deutschlands von den Bestimmungen des Artikels 16 des Vates ab und wird daher auch von den Franzosen seitdem immer wieder als wichtiges Beweismaterial gegen die deutschen Forderungen benutzt.

Trotz aller dieser Einschränkungen aber, die sich mehr noch als gegen Branting gegen den Mechanismus des Völkerbundes richten müssen, der bei seiner einseitigen Vorherrschaft der Großmächte auch eine stärkere Persönlichkeit gehemmt hätte, ist das Ableben Brantings ein erster Verlust für die fortschrittlichen Bestrebungen im Völkerbund, in dem Branting trotz gewisser Mängel nun einmal das neutrale und demokratische Element war. Dieser Verlust wird wahrscheinlich auch für Schweden im kommenden Herbst den Verlust des Stützpunktes bedeuten, den vielleicht Holland, und zwar der holländische Gesandte in Paris, erhalten dürfte, der auf der letzten Opiumkonferenz auf Seiten Frankreichs und Englands eine bedeutende Rolle spielte und schon mit Rücksicht auf die großen Opiuminteressen seines Landes und die maßgebenden Befugnisse des Völkerbundesrats im Opiumabkommen einen nichtständigen holländischen Ratsitz erstrebt.“

Der Erfolg von Grenoble.

Ein kritischer Kommentar.

„L'Europe Nouvelle“, Nr. 385, glossiert den Beschluß des sozialistischen Parteitages, die „Unterstützungspolitik“ gegenüber dem Ministerium Herriot fortzusetzen, folgendermaßen:

„Die Unterstützungspolitik, deren Ziel es ist, in der Kammer dem Abkommen Dauer zu verleihen, welchem der Wahlsieg des Kartells zu verdanken war, ist unangelegter aus der Tagung von Grenoble hervorgegangen. Man sagte, Herr Braude würde den Herren Blum und Renaudel den Garaus machen. Aber Herr Braude steht allein. Wohl verstanden: nicht mit seiner Ansicht, denn von denjenigen, welche nicht gewählt worden sind, teilen viele seine Ansicht; waren doch seit Ewigzeiten Gedanken die Richtgewähnen im Schoße der Partei die Reinen und die Gewählten, zu allermindest mit etwas Rekezei behaftet. Nur ist er der einzige,“

der sich aufs Zubeißen versteht, und das reicht nicht aus gegen ein statliche Schar. So ist denn die Unterstützungspolitik unangelegter geblieben.

Diese Tatsache ermöglicht es Herriots Mehrheit, sich zu halten. Aber ansonsten?

Uns deutet es, der Kongress von Grenoble hätte andere: zu tun gehabt, als die Haltung der sozialistischen Abgeordneter befriedigt zur Kenntnis zu nehmen. Gewiß: er betont sein unüberbrückliches Verharren auf dem hochheiligen Dogma des Kampfes gegen „Kapitalismus“ und „Bourgeoisie“. Er „unterstützt“ das Ministerium der radikalen Partei, ohne bei dessen gesamter Politik den Helfershelfer zu spielen. Aber unter uns gesagt: das ist doch fauler Zauber. Die Herren Blum, Renaudel, Paul Faure, selbst Longuet und Trade wollen die gegenwärtige Gesellschaft keineswegs kurz und klein schlagen. Sie haben ein System zurecht gemacht, dessen Gefangene sie ihrer Pharaoeologie nach sind, aber von dem sie im Grunde bloß die edlen Grundideen beibehalten, um dem tieferen Wesensgehalt dieser Ideen Eingang in Gesetzgebung und Moral zu verschaffen. Je nun — warum halten sie sich also an die „Unterstützungspolitik“? Warum haben sie nicht den Ehrgeiz, an der Regierung selbst Anteil zu nehmen? Würde ihr Einfluß dann nicht stärker zur Geltung kommen? Herr Renaudel, der einen weiten Weg bis zu solcher Einsicht zurückzulegen hat, brachte den Mut auf — ohne allerdings die Teilnahme an der Regierung anzupfehlen —, eine entschiedener, aktivere, offenerberzigere Verbundenheit mit dem Ministerium auf seine Fahne zu schreiben. Aber Herr Blum hat sich an die alte Doktrin gehalten (wenn anders man eine negative Taktik „Doktrin“ nennen kann), und er ist heute der Maßgebende im Schoße der Partei.

Man wird also nicht soweit gehen, wie es Herr Renaudel verlangte, nicht so weit gehen, wie es das Interesse der Partei erfordern würde. Vielleicht lassen die Sozialisten auf diese Weise eine nie wiederkehrende Gelegenheit vorbeigehen —, denn wie könnten sie sich mit der Hoffnung schmickeln, im Wege eines Wahlergebnisses immer einen so großen Verhältnisanteil zu erlangen, wie im letzten Mai, wo dieser Anteil ihrer wirklichen Truppenzahl so wenig gemäß war. Aber das ist ihre eigene Sache.

Das Problem liegt so: Die Sozialisten waren 1924, sind auch 1925 noch in der Lage, die Stufen zur Macht zu erklimmen und droben mit 50prozentiger Gleichberechtigung an der Seite der Radikalen zu verbleiben. Das reicht sie. Sie wagen es nicht. Sie haben Angst. Angst vor dem demagogischen Vorteil den daraus die hinter ihrem Rücken „Verrat“ brüllende kommunistische Schlachtreihe ableiten könnte. So lassen sie denn die Gelegenheit ungenutzt. Sie „unterstützen“ bloß, das heißt: sie können auch einmal loslassen. Sie haben dazu keineswegs die Absicht, aber sie wollen sich darauf berufen können, daß sie sich dazu freie Hand behalten haben. Worte, nichts als Worte. Man wird ja sehen, was aus den Worten werden wird, wenn sie sich einmal Tatsachen gegenübergestellt sehen...

Amerikas und Frankreichs Schulden.

In einem New Yorker Briefe des „Journal de Genève“ (18. Februar) heißt es u. a.:

„Wird Frankreich die Bezahlung seiner Schulden ablehnen? Viele amerikanische Steuerzahler stellen seit Monaten bereits diese Frage. Und man versteht nicht recht, warum die Washingtoner Regierung nun auch ihrerseits diese Frage angeschnitten hat, wo die öffentliche Meinung Amerikas sich mehr als je intranquill zeigt. Die Mellon, Hughes und Hoover müßten doch wissen, daß es nicht im Interesse der Vereinigten Staaten liegt, Frankreich, Italien und Belgien zu ruinieren, und daß man nichts gewinnt, wenn man seine Schuldner zur Verzweiflung treibt. Wenn sie trotzdem die Dinge bis zu einem für Frankreich verhängnisvollen Abkommen treiben wollen, so ist der Grund dafür wohl nicht ein unüberwindlicher Nationalismus oder gar Franzosenfeindschaft, sondern innerpolitischer Art. Seit März 1924 steht das Steuerproblem im Vordergrund der politischen Debatten in Amerika. Im Zusammenhänge damit betrachten nun die meisten Leute die interalliierten Schulden lediglich als Geschäftsteile. Jede Schuld muß bezahlt werden, denn wer möchte jemanden etwas leihen, der nicht zurückzahlt? Frankreich bereite sich auf die Abwehr eines Angriffes vor; das sei ganz vernünftig, sagt der französischfreundliche Senator Reid; aber was nützen alle diese Vorbereitungen, wenn es dabei die wichtigste von allen, nämlich die Aufrechterhaltung seines Kredits, verabsäumt? Daher müsse Frankreich schon im eigenen Interesse seinen Verpflichtungen nachkommen. Die Vereinigten Staaten sind in den Krieg eingetreten, um die An-

Gespräch mit einer Gräfin.

Die Gräfin kommt in dieser Geschichte nur einmal vor, oder vielmehr gar nicht. Sie war augenscheinlich nicht zu Hause, denn das Gespräch mit ihr kam nicht zustande. Der Post war das einerlei, der Hauptanschluß hatte sich gemeldet, und ich mußte die Gebühr bezahlen.

Der Hauptanschluß ist nun aber die Hauptperson, und nicht die Gräfin, die überhaupt vielleicht keine richtige ist, wenigstens keine ganz vornehme und respektgebietende Gräfin, wie sie in den Romanen vorkommt, die den Hauptanschluß und seine Frau, sicher aber seine Töchter lesen, wenn er welche hat. Denn diese Gräfin hat nur Nebenanschluß und ein Nebenanschluß ist etwas Populiges. Populiges darf eine Gräfin nicht haben, denn populig kommt von populus und heißt „Sich mit dem ordinären Volke, der breiten Masse, gemein machen“.

Das kann dieses Volk nicht begreifen und liebt es auch gar nicht.

Der Hauptanschluß der Gräfin gehört zum Volke, zu jenem Volke, das bei uns den Reichstag wählt und... na und so weiter. Ich kenne den Hauptanschluß nicht, ich vermute, er ist ein Portier oder ein Zigarrenraucher oder ein Grünhölzer. Das konnte ich seiner Stimme nicht anhören, als ich ihn um das Gespräch mit der Gräfin bat.

Aber ich konnte hören, wie er in Ehrung zusammenknickte, wie ein Strohhalm, auf den ein Laubfrosch zu klettern geruht, als er seine Vereinnahmung mich zu verbinden kundgab, seiner als Glückseligkeit sich mit einer Gräfin durch ein elektrisches Klingelzeichen in unmittelbare Beziehungen bringen zu dürfen, Ausdruck verlieh.

Was er eigentlich sagte, weiß ich nicht mehr, es waren laub mehr als zwei Worte, aber sie genügten mir, um das debote Erwerben des Mannes deutlich zu machen: Aber gewiß, aber sofort, oder so ähnlich.

Daß sich die Gräfin nachher überhaupt nicht meldete, dafür konnte er ja nichts. Wahrscheinlich hielt er das für eine besonders gräßliche Handlungsweise, für den Ausdruck hoher adeliger Reizviertheit.

Ich bin überzeugt, daß, wenn ich noch einmal 15 Pfennig geopfert hätte, ich einen bis ins kleinste gehenden Lebenslauf der hohen Frau bekommen könnte.

Dabei hatte er sie vielleicht nie gesehen, außer wenn sie gerade ihre Vollen zum Mittagessen bei ihm kaufte.

Doch das war 15 Pfennig nicht wert. Die Moral von der Geschichte hatte ich auch so und überlasse meinen Lesern, sie zu ziehen.

Ich selbst möchte einen Hauptanschluß haben, an dem sechs lebende Erbsinnen hängen, dann wäre ich der Glückliche der Erbsinnen.

Aber so vornehme Anschlüsse gab es selbst in der guten alten Zeit nicht.

Rätsel.

Von Lisa Lehner.

Im Verlag Eugen Diederichs, Jena, hat Lisa Lehner ein deutsches Rätselbuch zusammengestellt, das Marie Braun mit allerliebsten Zeichnungen verfaßt. Neben diesen guten alten Bekannten findet man auch manches Neue. Die Art der Zusammenstellung ist ebenso geschickt wie dankenswert. Mit Erlaubnis des Verlages bringen wir nachstehend einige Rätsel zum Abdruck. Die Schriftleitung.

Es fällt was ins Hus, m'r la 50 Pferd darvor span, und 's gieht nei naus. (Der Sonnenschein.)

Du siehst es stets bei Sonnenschein; am Mittag ist es kurz und klein, und wächst bei Sonnenuntergang, und wird gar wie ein Baum so lang. (Schatten.)

Als ich von der Mutter kam, hatt' ich ein schneeweiß Hemdchen an, als mir Gott ein grünes gab, goß er rein Blut und Wein und dazu ein Herz von Stein. (Kirche.)

Es ging eine dicke Dame wohl über den Hof, sie ließ einen grünen Keller fallen und sah sich doch nicht um danach. (Stuh.)

Ein Haus voll Essen und die Tür ver vergessen. (Gi.)

Alle Tage geh ich aus, bleibe dennoch stets zu Haus. (Schneede.)

Ein rotes Gärtlein, ein weißes Geländer, es regnet nicht hinein, es schneit nicht hinein, und doch ist es immer naß. (Mund.)

Ich rede ohne Zunge, ich schreie ohne Zunge, ich habe auch kein Herz und nehm doch teil an Freud und Schmerz. (Glocke.)

Oben eine Seele, unten eine Seele, in der Mitte Leder. (Reiter und Pferd.)

Ein stählern Händchen, ein zwirnen Schweiß, je länger das Händchen geht, je kürzer wird der Schweiß. (Nähnadel und Zwirn.)

Up een mitten See, dor sweumt ne rode Hof, un wer den swarten Fisch will spreken, möt ist de rote Rose bresen. (Brief und Siegel.)

Welches Wunder machen die Menschen Gott am häufigsten nach? (Aus Wasser Wein.)

Wer war der erste Offizier? (Josef, denn er zog einen bunten Rock an und dünkte sich mehr als seine Brüder.)

Wieviel wiegt der Mond? (Ein Pfund, denn er hat vier Viertel.)

Wer hat das größte Taschentuch? (Die Hühner und die Schweine, die putzen sich die Nase mit der Erde ab.)

Was ist das beste am Fioh? (Daß er nicht beschlagen ist.)

Welches Wort wird kürzer, wenn man noch eine Silbe dazu tut? (Kurz.)

Bücher.

—* Ravensteins Deutsche Reise- und Organisationskarten in 9 Blättern teilt sich ein soeben erschienenen, groß angelegtes Kartenwerk der bekannten Geographischen Verlagsanstalt und Druckerei Ludwig Ravenstein A.G., Frankfurt am Main. Diese außerordentlich klaren und übersichtlichen Karten tragen dem bisher vergeblich gehegten Verlangen nach äußerlich gleich großen, dabei inhaltlich gleichmäßig bearbeiteten Karten für alle kaufmännischen Zwecke in geradezu idealer Weise Rechnung. In englischer Fühlungnahme mit maßgebenden Kreisen aus Handel und Industrie wurden die Wirtschaftszentrengebiete abgegrenzt, die Maßstäbe der Einzelarten bestimmt und Beikarten angeordnet. In schwarz sind die Städte und Orte bis zu solchen mit Postamt dritter Klasse, nach Größen unterschieden, dargestellt, die Bahnen mit verschiedenen Signaturen für Haupt-, Neben- und Kleinbahnen eingetragen, die Straßen in Hauptverkehrsstrahlen, Kraft- und Post- und Personensignaturen gezeichnet. Seen, Flüsse und Kanäle sind hellblau gedruckt. Die Reichs-, Landes-, Provinz-, Regierungsbezirks- und Kreisgrenzen erscheinen in rosa, um die schwarzen Signaturen hervorzuheben und die Eintragung bezw. schwarzen Signaturen von Vertreterbezirken zu erleichtern. In den außerdeutschen Gebieten (Polen, Tschechoslowakei) ist bei fremd-Sauptorten neben der deutschen Bezeichnung auch die fremdsprachliche eingedruckt. Dank dem gewählten Bearbeitungsverfahren findet sich nirgends eine Überfüllung oder Unklarheit. Im jederman: die Anschaffung der Karten zu ermöglichen, ist der Preis des Einzelblattes, in Taschenformat gefaltet, auf nur Mark 12. Die Karten werden auch auf Leinwand aufgezogen 1.50 selbsteht wurden; der Preis des kompletten Werkes beträgt Mark 13. Die Karten sind Patentmarkierungsplatten, die sich geliefert und auf Ravensteins Patentmarkierungsplatten, die sich schon im Kriege beim Generalstab außerordentlich bewährt haben. Die bekannte Firma Unionzeitung liefert zur Aufnahme des neuen Kartenwertes auf Markierungsplatte einen Kartenschnitt, der Kartenwertes Mark 450 kostet. Die Karten sind durch alle Buchhandlungen und direkt vom Verlage Ludwig Ravenstein A.G., Frankfurt a. M., zu beziehen.

Ein Kartenwerk, das allen kaufmännischen Zwecken gerecht wird, hat selber gefehlt. Zusammen mit Ravensteins Karte von Europa und der Vertreterbezirkkarte von Deutschland als Übersichtskarten und Ravensteins Volksausgaben als Detailkarten ist das neue Kartenwerk unentbehrlich für jeden neuzeitlich organisierten Betrieb. Wir wünschen dem neuen Werke weitest Verbreitung.

Verpflichtung der internationalen Abmachungen zu schützen, erklärt 'The Independent'.

Einige englandfreundliche Blätter, wie 'World', 'Newport Times', ziehen auf dem Standpunkt, der früher oder später vorzuziehen wird, monach Frankreich offen sagen soll, wami, wie und wie viel es zahlen kann. Amerika könne dann, nachdem einmal der Dawes-Plan akzeptiert worden sei, von Frankreich doch unmöglich mehr verlangen, als es leisten vermöge.

Italienische Entrüstung über Amerika.

'L' Idea Nazionale', 7. Februar: 'Aus Washington wird gemeldet, daß der Senator Vora, jetzt Vorsitzender der Senatskommission für auswärtige Politik, den Schatzminister Mellon darüber interpelliert hat, ob die italienische Regierung bereits irgendwelche Anstalten zur Zahlung ihrer Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten gemacht oder angekündigt habe.'

Aus Stadt und Land.

Posen, den 28. Februar.

Die Steuern im März.

Das Finanzministerium erinnert die Steuerzahler daran, daß im März folgende wichtigere direkte Steuern fällig sind:

- 1. Die erste Rate der staatlichen Grundsteuer bis zum 15. März; 2. die Monatszahlung der Gewerbesteuer vom Umsatz des Vormonats bis zum 15. März; 3. die Gewerbesteuer vom Umsatz für das zweite Halbjahr 1924, verzeichnet in den Zahlungsbescheiden bzw. namentlichen Steuerzettelchen, bis zum 15. März; 4. die Einkommensteuern von Dienstgehalt, Emerturen und dergl. im Verlauf von 7 Tagen nach vollzogenem Abzug; 5. außerdem sind die Steuern fällig, für die die Steuerzahler Zahlungsbefehle mit Zahlungsfrist im März d. J. erhalten haben.

Neue Liquidierungen.

Das Paulinum in Posen, Besitzer Zentralauschuß für Junere Mission der deutschen evangelischen Kirche in Berlin, ist zur endgültigen Liquidierung gegen Zahlung einer Entschädigung von 35 400 zt bei Abzug von 1000 zt für Liquidierungskosten bestimmt worden.

Zur Liquidierung bestimmt wurden ferner nachstehende Rentenanstaltungen: Patoslawiec 19, Nr. Rawisch, Besitzer Ferdinand Rachmann; Großmannsau, Nr. Dirschau, Eigentümer Ludwig Schmeling; Jalesie, Nr. Zempelburg, Eigentümer Friedrich Hornte und Frau Albertine geb. Klemp; Nowe Lipno, Nr. Schmiegel, Besitzer Heinrich Gents und Frau Karoline geb. Lugensiel; Lamcowiec 28, Nr. Schubin, Besitzer August Friewe; ferner die Anstaltungen Turze, Nr. Dirschau, Besitzer Max Gese; Waldau (Waldowo), Nr. Schwib, Besitzer August Lindemann; Görzdorf, Nr. Konitz, Besitzer August Kruse; Strelno, Nr. Strelno, Besitzer Karl Probst; Wiktorsio, Nr. Wirsitz, Besitzer Karl Kütie; Lipowiec, Nr. Roschmin, Besitzer Wilhelm Sundermeher; Stumiane, Nr. Schroda, Besitzer Friedrich Wöhler, Borowno, Nr. Bromberg, Besitzer Wilhelm und Karoline Köring; Szembruł, Nr. Graudenz, Besitzer Edmund Sanne; Eisenhof, Nr. Roschmin, Besitzer Heinrich Wöde; Lasikirch, Nr. Znin, Besitzer Johann Hirsius; Mala Wisniewka, Nr. Zempelburg, Mitbesitzer Friedrich Schauer; Wichumio, Nr. Schwib, Besitzer Adam Hübel. Die Seen Scholno und Mylnika und Sominka, Besitzer Ferdinand Berlin in Lubiane; die Seen Granica und Mielno, Besitzer Ferdinand Berlin und Kilian Felskowski.

Aufgehobene Liquidierung.

Im 'Monitor Polski' Nr. 40 wird die angeordnete Liquidation der Glasstätten in Ujście samt Nebengebäuden in Dziembówka, Nr. Kolmar, aufgehoben und die Frist zum freihändigen Verkauf der Objekte um sechs Monate verlängert.

Flügelein zweiter Klasse.

Unter dieser Überschrift schreibt die 'Deutsche Rundschau' in Bromberg in ihrer Nr. 46 folgendes:

Vor einiger Zeit berichteten wir über ungehöriges Verhalten eines uniformierten Fahrgastes gegenüber deutschen Wageninsassen auf der Eisenbahn. Der Mann in Militäruniform hatte sich dreierlei (sogar unter Verletzung auf eine Befehls) den Fahrgästen den Gebrauch der deutschen Sprache bei ihrer Unterhaltung zu 'antezagen'. Nunmehr wird uns ein anderer Fall berichtet, der eine besondere Prägung dadurch erhält, daß er sich in der zweiten Wagenklasse abspielte, also immerhin in einer Umgebung, in der man normalerweise kaum erwarten dürfte, daß die vielgerühmte polnische Höflichkeit in ihr krauses Gegenteil, in rüde

Flügelein, umschlagen könnte. Wir geben dem Herrn, der den Vorfall erlebt hat, selbst das Wort und bemerken, daß er gleich nach Beendigung der kurzen Fahrt die Vorgänge zu Papier gebracht hat, also Zritümer als ausgeschlossen gelten können. Der Herr schreibt uns:

'Am 12. Februar fuhr ich mit dem Zuge ab Bromberg 7.20 abends nach Kafel. Das Abteil zweiter Klasse war voll besetzt, als im letzten Augenblick vor Abgang des Zuges noch zwei Herren einstiegen, wie sich im Laufe der Fahrt herausstellte, Polen. Diese belägerten in einer Weise, die ich als unflätig bezeichnen muß, einen mir gegenüber sitzenden polnischen Fahrgast. Als dieser sich das rüpelhafte Benehmen verbat, wurde er tätlich bedröht, und um sich vor weiteren Flügelein zu schützen, ging er hinaus, um den Schaffner herbeizuholen. Die Abwesenheit des Fahrgastes benutzten die 'Herren', um seinen Platz einzunehmen, den sie dann auch bis Kafel nicht mehr verließen. Ich hatte mich während dieser Vorgänge mit einem mir gegenüber sitzenden Bekannten unterhalten, und als ich dabei einmal zu den beiden 'Herren' hinübersah, wurden diese sofort ausfallend und äufzerten u. a.: 'Sie junger Mann können auch aufstehen. Die verfluchten Hunde kommen aus dem Schwabenlande hierher und freffen und saufen sich voll, aber von Benehmen keine Ahnung!' Inzwischen kam der Schaffner, konnte aber nichts Besonderes ausrichten, so daß der von seinem Platz verdrängte Fahrgast weiterhin stehen mußte! Dann sangen die 'Herren', offenbar um meinen Bekannten und mich zu provozieren, 'Heil dir im Siegerkranz' und 'Die Wacht am Rhein', natürlich ohne ihren Zweck zu erreichen.'

Soweit der Bericht unseres Gewährsmannes. Jeder Zusatz würde die Wirkung der tatsächlichen Mitteilungen abschwächen. Immerhin möchten wir die vorkehend geschilderte Blüte höflicher Verlehrsformen kennzeichnen als Folgeerscheinung der wüsten Heberei gegen das Deutschland, deren sich Blätter vom Schlage des vornehmen 'Kurjer Pognanski' mit wahrhaft edlem Eifer befleißigen.

X Todesfall. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr starb nach längerem Krankenlager und doch, weil man ihn auf dem Wege der Besserung wöhnte, für jedermann überraschend, der Direktor der Bank für Handel und Gewerbe, gegenüber der Universität, Gottfried Quersurth, im Alter von 41 Jahren. Der so früh aus dem Leben Abgerufene gehörte lange Jahre der früheren Ostbank für Handel und Gewerbe als Beamter an und zeichnete sich durch so große Lichtheit, Gemandtheit im Verkehr mit dem Publikum und persönliche Liebendürigkeit aus, daß ihm im Jahre 1920 bei der Umwandlung der Ostbank in die Bank für Handel und Gewerbe der Posten des Direktors der Depositenkassen an der ul. Jagdowa (fr. Berlinerstr.) übertragen werden konnte. In dieser Eigenschaft ist er mit vielen Einwohnern unserer Stadt und Provinz in persönliche Beziehungen getreten und hat sich durch sein ruhiges, freundliches und alleseitig zuvorkommendes Wesen die Hochachtung und Verehrung vieler erworben. Seiner Aufsicht war auch die Heranbildung des jungen Bankbeamtenwachses übertragen, der er sich mit Eifer und Umsicht widmete. An seinen irdischen Überresten trauern außer der schwergeprüften jungen Witwe und den Angestellten der Bank für Handel und Gewerbe viele Bekannte und Freunde des Entschlafenen. Er ruhe in Frieden!

X Personalsachricht. Rechtsanwalt Wilhelm Ketterman in Reutomschel ist beim Appellationsgericht in Posen zugelassen worden.

X Ausfall des Unterverbandstages. Der im 'Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt', Nr. 8 vom 27. d. Ms., angekündigte Unterverbandstag der deutschen Genossenschaften in Posen in Inowroclaw findet am 5. März nicht statt.

X Als Zeichen des Frühjahrs ist zu bemerken, daß gestern eine Schaar wilder Gänse über das Weichbild unserer Stadt flog, was sonst erst Mitte oder Ende April zu geschehen pflegte.

X In Straßenbahnwagen mit zerfallenen Fenstern zu fahren, ist keine Annehmlichkeit, namentlich wenn man in der Nähe eines Loches sitzen muß, durch das man mehrere Finger stecken kann. Die Wagen Nr. 15 und 55 zeigen schon seit einiger Zeit solche Löcher, und es bedarf wohl nur dieses Hinweis, um die Straßenbahndirektion zu veranlassen, daß sie neue Scheiben einsetzen läßt.

X Erhöhung des polnischen Telegraphentarifs. Nach einer Sondermeldung des 'Dziennik Pognanski' hat der Industrie- und Handelsminister eine Verfügung unterzeichnet, die den Telegraphentarif im Innenverkehr von 8 auf 10 gr für das Wort erhöht. Die Verfügung tritt in den nächsten Tagen in Kraft.

s. Den Titel Dr. med. erwarb an der hiesigen Universität Bernard Liebetanz von hier.

s. Dividendenfesteung. Die Generalversammlung der Firma Alwanit. Sp. Akc. hat die Dividende für das Geschäftsjahr 1923/24 auf 10 zt für jede Aktie festgesetzt.

X Ein Baugerüst zusammenbruch erfolgte gestern am Hause St. Martinstr. 29. Das 2 1/2 Meter hohe Gerüst, auf dem sich drei Arbeiter befanden, stürzte zusammen und riß diese mit in die Tiefe. Während diese drei Arbeiter unterlekt davonkamen, wurde der untenstehende Arbeiter Franz Wreblowski aus der ul. Staszka (fr. Volkstr.) von dem Gerüst so schwer gequetscht, daß er dem Stadtkrankenhaus zugeführt werden mußte. Bei dem Unglücksfall ging die Schaufensterhebe einer in dem Hause befindlichen Pruderei in Trümmer.

X Von einem Eisenbahndiebe bestohlen wurde gestern auf der Fahrt von Posen nach Posen eine Frau, indem ihr aus einem Handkoffer eine Tasche mit 1000 zt geraubt wurde. Man fand später die Tasche mit den Ausweispapieren von der Bestohlenen auf einem Abort des Bahnhofes. Dort wurden auch noch andere Ausweisapapiere von offenbar gleichfalls Bestohlenen vorgefunden, die entweder die Diebstähle selbst noch nicht festgestellt oder sie noch nicht angezeigt hatten.

X Die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts wurde gestern auf einem Gemüllhaufen am Schwaldtor gefunden.

X Das Oyr eines Taschendiebstahls wurde gestern ein Passagier der Straßenbahn Linie 4 auf der Fahrt vom Alten Markt nach St. Lazarus, indem ihm eine Brieftasche mit 40 zt gestohlen wurde.

X Eine achtköpfige internationale Gannerbande ist vor einigen Tagen in Pöln festgenommen worden, die nach Polen zurückwandernde Polen an den polnischen Konsulaten bzw. auf den Bahnhöfen um ihre letzte bare Habe zu prellen verstand. Sie erzählten den allzu Vertrauensseligen das Ammenmärchen, daß sie bares Geld überhaupt nicht über die Grenze nehmen dürften, daß dieses vielmehr auf deutscher Seite beschlagnahmt würde. Um dieser Gefahr zu entgehen, erboten sich die lieben Menschenfreunde jedesmal, das Geld in Zigaretten- und Zigarrenschachteln so zu verpacken, daß es von den deutschen Grenzbeamten nicht gefunden würde. Diese Verpackung erfolgte dann in Gegenwart der Gutgläubigen so gründlich, daß von dem Gelde, sobald die Schachteln nach dem Überschreiten des Grenzüberganges geöffnet wurden, überhaupt nichts zu finden war, weil die geriebenen Ganner es in die eigene Tasche gesteckt hatten. Wer von den Gerupften bisher noch keine Anzeige erstattet hat, wird hierdurch aufgefordert, daß schleunigst bei der nächsten Polizeibehörde zu tun bzw. Angaben darüber zu machen, wo die erste Anzeige erstattet worden ist.

X Ein Zusammenstoß erfolgte heute gegen Mitternacht an der Ecke ul. Stowackiego und ul. Kraszewskiego (fr. Karl- und Hedwigstr.) indem eine Autogare auf eine dort haltende Droßke aufaußr. Der Autogare und die drei Insassen der Droßke wurden herausgeschleudert. Der erstere blieb unverletzt; die drei Insassen trugen leichte Verletzungen davon. Droßke und Krafwagen wurden erheblich beschädigt.

s. Vom Wetter. Heut, Sonnabend, früh war 1 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

- Sonntag, den 1. 3.: Evang. Verein Junger Männer: 8 Uhr Familienabend im großen Saale. Besuch und Vortrag des Weltbundsekretärs Sartorius-Benf.
- Montag, den 2. 3.: Kaufm. Verein: Klubabend mit Damen
- Montag, den 2. 3.: Evang. Verein Junger Männer: 8 Uhr Klagen.
- Montag, den 2. 3.: Stenographenverein: 6 1/2-8 Uhr Kursus für Anfänger und Fortgeschrittene (im Below-Knothefchen Abzeum).
- Dienstag, den 3. 3.: Evang. Verein Junger Männer: 7 Uhr Turnen.
- Dienstag, den 3. 3.: Bachverein: Chorprobe: Damen 7 1/2 Herren 8 1/2 Uhr.
- Mittwoch, den 4. 3.: Gemischter Chor Wilba: 8 Uhr Abungsstunde.
- Mittwoch, den 4. 3.: Evang. Verein Junger Männer: 7 1/2 Uhr Besprechungsabend.
- Donnerstag, den 5. 3.: Evang. Verein Junger Männer: 8 Uhr Klagen.
- Donnerstag, den 5. 3.: Stenographenverein: 6 1/2-8 Uhr Kursus für Anfänger und Fortgeschrittene (im Below-Knothefchen Abzeum).
- Donnerstag, den 5. 3.: Polytchnische Gesellschaft: Generalversammlung 8 Uhr im Bristol.
- Donnerstag, den 5. 3.: Aulerklub Reptun: 8 1/2 Uhr Familienabend im Klublokal.
- Donnerstag, den 5. 3.: Radfahrerverein: 7 Uhr Radball- und Reigenkuren in der Turnhalle des Below-Knothefchen Abzeums.
- Freitag, den 6. 3.: Evang. Verein Junger Männer: 7 Uhr Turnen.
- Freitag, den 6. 3.: Verein Deutscher Säger: Übungsstunde.
- Sonnabend, den 7. 3.: Evang. Verein Junger Männer: Wochenabschlussabend.

* Argentan. Ar. Inowroclaw, 26. Februar. Dieser Tage wurden auf der hiesigen Station aus einem mit Plomben versehenen Wagen zwei Säck Weizen gestohlen. Der Polizist Banajak fand den gestohlenen Weizen in einem auf dem Felde stehenden Strohschuber verdeckt vor. Die weitere Untersuchung ergab, daß der Diebstahl von vier hiesigen Einwohnern ausgeführt worden war. Bei einem wurde auch ein geladener Revolver vorgefunden.

* Gnesen, 26. Februar. Eine Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung in Gnesen soll auch die Erzeugung der Wojewodschaft Posen geschlossen vorkühren. Den Ehrenschutz der Veranstaltung haben der Landwirtschafts- und der Industrieminister übernommen. In den Ausstellungsausschuß sind der Sejmabgeordnete Partowski, der Starost Pagnowski aus Gnesen und der Bürgermeister Hensel eingetreten. Die Veranstaltung soll im Juni vor sich gehen.

* Thorn, 27. Februar. Der Brotpreis soll hier herabgesetzt werden. Die Behörden weien darauf hin daß ein Vierpundbrot in Warschau 20 gr billiger ist als in Thorn, und doch sind die Herstellungskosten sowie die Mehrpreise dieselben (in Warschau sogar etwas höher). Aus diesem Grunde stellt der Staatsanwalt an die Thorer Räder die Forderung, sofort die Brotpreise zu ermäßigen, andernfalls ein Verfahren wegen Wuchers bzw. Preistreiberei eingeleitet werden würde.

* Danzig 26. Februar. Seinen Verletzungen erlegen ist der polnische Marineoffizier, der wie gemeldet im Elite-Café einen Selbstmordversuch mittels Revolvers verübte.

Aus Kongresspolen und Galizien.

s. Gzenkoczan, 26. Februar. Als Fabrikant von falschen 50 Groschennoten wurde hier ein gewisser Jarocinski verhaftet, der bei der Wime Sarnicka, ul. Bielona, wohnte. Nach anfänglichem Leugnen gelang er schließlich seine Schuld ein. Das Verdienst der Entdeckung gebührt dem 1-jährigen Zeitungverkäufer Kusnier, der am Tage vorher von Jarocinski ein falsches 50 Groschenstück erhalten hatte. Der Junge erlante den Falscher, machte einen Polizeibeamten auf ihn aufmerksam, und auf diese Weise gelang es, J. zu fassen.

Aus Polnisch-Schlesien.

s. Pagnowiz, 27. Februar. Über das Vermögen der Kommanditfirma 'Smarag', Schokoladenfabrik hier, ist am 16. d. Ms. der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Kaufmann Stanislaw Rowakowski hier ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 15. März.

s. Rattowiz, 27. Februar. Das Konkursverfahren gegen die Firma Kdoler und Janiszewski hier ist mangels genügender Masse eingestellt worden.

Aus Oberdeutschland.

* Breslau, 26. Febr. Am 14. Mai 1925 feiert das älteste Mutterhaus Schlesiens, die evangelisch-lutherische Diakonissenanstalt Bethanien, den Tag des 75-jährigen Bestehens.

* Billa, 26. Februar. Hier vergnügte sich ein Schüler mit seinen Schützchen. Plötzlich warf er einen Schlittschuh hoch in die Luft, der der unweit stehenden 10-jährigen Schülerin Elfriede Lutter auf den Kopf fiel, dem unglücklichen Rinde den Schädel durchschlug und steden blieb. Das Kind ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Aus dem Gerichtssaal.

* Gzerst, 26. Februar. Ein Strafverfahren wegen Beamtenbeleidigung hat beim Friedensgericht in Gzerst seine Erledigung gefunden. Dort hatte die Staatsanwaltschaft dem Industriellen Dr. Goldschmidt den Prozeß gemacht, weil er den Oberförster und einen Förster der Oberförsterei Swib bei Luch beleidigt haben sollte. Den Sachverhalt schildert der 'Dz. Star.' also: Dr. Goldschmidt hatte als Besitzer einer Golddestillieranstalt von der Staatsforstdirektion ausgedehnte Flächen Stubben- und Waldgelände gepachtet, darunter auch ein solches von der Oberförsterei Swib. Aus einem Waldschlage wurden die Stubben ausgerodet und 200 Festmeter davon aufgestellt. Nach einiger Zeit verschwand 30 Meter. Es wurde darauf festgestellt, daß 3 Meter hiervon ein Waldarbeiter A. gestohlen hatte. Um nun die Läden zu verdeden, sollte der Förster Sz. angeordnet haben, die Stubben so aufzustellen, als wenn sie vollständig wären, mit anderen Worten: aus 170 Stößen 200 zu formen. Die dabei tätig gewesenene Waldarbeiter aber machten später hiervon dem Dr. G. Mitteilung. Dieser sandte nun an die Forstdirektion in Thorn eine Anklageschrift gegen die schuldigen Beamten. Die Direktion aber erblidete in ihr eine Beleidigung und lenkte sie auf den Gerichtsweg. Das Strafverfahren ergab jedoch die Nichtigkeit der Angaben des Beklagten. Der Verteidiger Dr. Drwiega entrollte vor dem Gericht ein trübes Bild der Verhältnisse, wie sie leider hier und da noch vorkommen. Solche bedauerlichen Tatsachen hätten mit dazu beigetragen, daß die Destillieranstalt, die früher in Gzerst 50 Leute und mit Stubbenroden und Anfuhr sogar 300 Personen beschäftigte, jetzt stillgelegt ist. — Das Gericht sprach darauf den Beklagten frei.

* Lohz, 26. Februar. Im Dorfe Kaly, Gem. Pagnowo, besaß Wojciech Pietrzak ein anscheinliches Anwesen, das eines Nachts niederbrannte; bei dem Feuer trugen der Besitzer und seine Familie schwere Brandwunden davon; Pietrzak und seine Tochter starben sogar an den Folgen dieser Wunden. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß die 58-jährige Schmiegermutter des Verstorbenen, Franciszka Maciejczyk, das Geschäft aus Rache dafür anzündete, daß ihre Kinder sie nicht gut verwohlt hatten. Vor Gericht leugnete die Greisin jede Schuld; sie gab an, zur Zeit des Feuers auf einem Gute gehetzt zu haben. Die Brandstifterin wurde zu 6 Jahren Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte verurteilt.

Der Wortlaut des Konkordats.

Danzig untersteht dem Nuntius von Polen.

Im Namen der allerschönsten und unteilbaren Dreifaltigkeit haben Seine Heiligkeit Papst Pius XI. und der Präsident der polnischen Republik Stanislaw Wojciechowski...

Der Heilige Vater: Seine Eminenz der hochwürdigsten Kardinal Peter Caspari, seinen Staatssekretär, der Staatspräsident Polens: Seine Excellenz Wladyslaw Skrzyski...

Die obigen Bevollmächtigten haben nach Austausch der Vollmachten folgende Bestimmungen, nach denen die hohen vertragschließenden Parteien sich zu richten verpflichten:

Artikel 1.

Die katholische Kirche wird ohne Unterschied der Gebrauche in der polnischen Republik volle Freiheit genießen. Der Staat sichert der Kirche freie Ausübung ihrer geistlichen Gewalt und ihrer Rechtsprechung...

Artikel 2.

Die Bischöfe, Geistlichen und Gläubigen dürfen ungestört frei und unmittelbar mit dem Heiligen Stuhl in Verkehr treten. Den Bischöfen wird das Recht gemahleitet, sich in Ausübung ihrer Funktionen mit ihren Dispositionen, Hirtenbriefen usw. an den vorgesetzten Nuntius und ihre Gläubigen zu wenden.

Artikel 3.

Zwecks Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem St. Stuhl und der polnischen Republik wird in Polen ein päpstlicher Nuntius und beim St. Stuhl ein Vorkämpfer der Republik residieren. Die Berechtigungen des päpstlichen Nuntius in Polen werden sich auch auf das Gebiet der Freistadt Danzig erstrecken.

Artikel 4.

Die Zivilbehörden werden bei der Ausführung kirchlicher Bestimmungen und Erlasse Hilfe gewähren: a) im Falle der Destitution eines Geistlichen, seiner Entziehung vom Kirchenbenefizium, nach Verfallens eines kanonischen Dekrets über die erwählte Konstitution oder Ernennung, sowie im Falle des Verbots des Tragens des Geistlichenkleides; b) im Falle der Erhebung von Tragen oder Reservationen, die für kirchliche Zwecke bestimmt sind; c) in allen anderen vom geltenden Recht vorgesehenen Fällen.

Artikel 5.

Die Geistlichen werden bei der Ausübung ihrer Ämter besonderen Rechtsschutz genießen. Auf gleicher Stufe mit den Staatsbeamten werden sie das Recht genießen, daß ein Teil ihrer Gehälter frei sein wird von gerichtlicher Beschlagnahme. Geistliche, die das Wohl der abgelegten, Seminaristen und Novizen, die vor der Kriegserklärung in Seminare oder Navigate eingetreten sind, werden vom Militärdienst befreit, mit Ausnahme des Landsturms. In letzterem Falle werden die systematisierten Geistlichen im Heere ihr Kaplanamt ausüben, aber so, daß das Wohl der Gemeinde nicht darunter leidet.

Artikel 6.

Die Unantastbarkeit der Kirchen, Kapellen und Friedhöfe ist so gesichert, daß dadurch nicht die öffentliche Sicherheit leidet.

Artikel 7.

Die Truppen der Republik werden alle Distinktionen genießen, die der St. Stuhl den Truppen im Einklang mit den Vorschriften des kanonischen Rechtes gewährt. Insbesondere werden Kaplane hinsichtlich der militärischen Vorgesetzten und deren Familien Privilegien haben und die Funktionen ihres Kirchenamtes unter der Jurisdiktion eines Feldgeistlichen ausüben, der das Recht haben wird, sie zu wählen. Der St. Stuhl gestattet, daß diese Geistlichkeit in Angelegenheiten, die ihren Militärdienst betreffen, den Militärbehörden untersteht.

Artikel 8.

Am Sonntag und am Feiertag des 8. Mai werden die Geistlichen, die den Gottesdienst halten, liturgische Gebete zum Wohle der polnischen Republik und deren Präsidenten abhalten.

Artikel 9.

Kein Teil der polnischen Republik wird abhängig sein von dem Bischof dessen Sitz sich jenseits der Grenzen des polnischen Staates befinden sollte. Die katholische Hierarchie in der polnischen Republik wird folgendermaßen organisiert:

A. Lateinischer Ritus.

I. Kirchenprovinz Gnesen-Posen: Erzbistum Gnesen-Posen, Diözese Culm, Diözese Wloclawek.

II. Kirchenprovinz Warschau: Erzbistum Warschau, Diözese Bielsk, Diözese Sandomir, Diözese Lublin, Diözese Podlachia, Diözese Loda.

III. Kirchenprovinz Wilna: Erzbistum Wilna, Diözese Lomza, Diözese Pinsk.

IV. Kirchenprovinz Lemberg: Erzbistum Lemberg, Diözese Przemysl, Diözese Luel.

V. Kirchenprovinz Krakau: Erzbistum Krakau, Diözese Tarnow, Diözese Kielce, Diözese Tschentschau, Diözese Schlessien.

B. Griechisch-orthodoxer Ritus.

Kirchenprovinz Lemberg: Erzbistum Lemberg, Diözese Przemysl, Diözese Stanislaw.

C. Armenischer Ritus.

Erzbistum Lemberg.

Der Heilige Stuhl nimmt keine Änderung in obiger Hierarchie vor, die die Abgrenzung der Provinzen und Diözesen vor, als nur im Einvernehmen mit der polnischen Regierung, mit Ausnahme geringfügiger Grenzkorrekturen, die für das Wohl der Seelen erforderlich sind.

Artikel 10.

Die Bildung und der Austausch von Benefizien in kirchlichen Kongregationen und Orden, wie auch deren Häuser und Anstalten, wird von der zuständigen Kirchenbehörde abhängen, die, so oft sich die Angelegenheiten des Staatsstaats nach sich ziehen, diese Angelegenheiten nach Verhandlung mit der Regierung trifft. Ausländer werden keine Posten von Vorgesetzten von Ordensprovinzen erhalten, es sei denn gegen entsprechende Genehmigung der Regierung.

Artikel 11.

Die Wahl der Erzbischöfe und Bischöfe steht dem Heiligen Stuhle zu. Seine Heiligkeit erklärt sich damit einverstanden, sich an den Staatspräsidenten vor der Ernennung der Erzbischöfe und an den Staatspräsidenten vor der Ernennung der Bischöfe und an die Bischöfe Kandidaten zum iure successoria, sowie des Reliquien zu wenden, um sich zu vergewissern, ob nicht der Präsident Rücksichten politischer Natur gegen diese Wahlen hat.

Artikel 12.

Die obigen Ordinare legen vor dem Staatspräsidenten vor der Übernahme ihrer Funktionen einen Treueid nach folgender Formel ab:

Vor Gott und den Heiligen Evangelien gelobe und verspreche ich, wie es dem Bischof gebührt, Treue gegen die polnische Republik. Ich gelobe und verspreche, daß ich in voller Loyalität die durch die Verfassung eingesetzte Regierung achten und wirken werde, daß meine Geistlichkeit sie achtet. Ich gelobe und verspreche außerdem, daß ich an keiner Versammlung teilnehmen und auch bei keinerlei Beratungen zugegen sein werde, die dem polnischen Staate oder der öffentlichen Ordnung Schaden bringen könnten. Ich werde meiner Geistlichkeit nicht gestatten an solchen Betätigungen teilzunehmen. Besorgt um das Wohl und das Interesse des Staates, werde ich mich bemühen, alle Gefahren zu beseitigen, von denen ich wissen sollte, daß sie ihm drohen.

Artikel 13.

1. In allen öffentlichen Schulen, mit Ausnahme der höheren Schulen, ist der Religionsunterricht obligatorisch. Dieser Unterricht wird der katholischen Jugend durch Lehrer erteilt, die von den Schulbehörden ernannt werden, die sie ausschließlich aus der Mitte von Personen wählen werden, die von den Ordinaren zum Religionsunterricht ermächtigt sind. Die zuständigen Kirchenbehörden werden den Religionsunterricht in bezug auf Inhalt und Moralität des Lehrers beaufsichtigen.

2. Die katholische Kirche wird in allen Diözesen entsprechend dem kanonischen Recht Geistlichen-Seminare besitzen, die sie leiten und in denen sie die Lehrer ernennen wird.

Lehrpläne, die von höheren Seminaren aufgestellt werden, werden für Religionslehrer in allen Volksschulen mit Ausnahme der höheren Schulen genügen.

Artikel 14.

Die der Kirche gehörigen Güter werden nicht Gegenstand irgend eines Aktes sein, der ihre Bestimmung anders ändert, als nur gegen Zustimmung der geistlichen Behörde, mit Ausnahme der Fälle, die vom Gesetz über die Enteignung für Zwecke der Regulierung von Transportwegen und Flüssen, der Staatsverteidigung und ähnlichen Zwecken vorgesehen sind. Jedemfalls wird die Bestimmung von Immobilien und Mobilien die ausschließlich dem Gottesdienst gewidmet sind, wie Kirchen, Gegenstände, die zum Gottesdienst dienen, und dergl., nicht umgewandelt werden können, ohne daß vorher die zuständige Kirchenbehörde ihnen den Charakter geweihter Dinge entzieht.

Kein Bau, keine Umgestaltung oder Restauration von Kirchen und Kapellen wird anders vorgenommen werden können, als nur im Einklang mit den technischen und künstlerischen Vorschriften der Gesetze, die den Bau von Gebäuden und die Erhaltung von Denkmälern betreffen.

In jeder Diözese wird eine Kommission gebildet, die vom Bischof im Einvernehmen mit dem zuständigen Minister ernannt wird, für den Schutz von Altertümern, Kunstwerken, Archivaldokumenten und Handschriften, die historischen oder künstlerischen Wert besitzen und sich in Kirchen und Kirchenställen befinden.

Artikel 15.

Die Geistlichen, ihre Güter, sowie die Güter von kirchlichen und klösterlichen Rechtspersonen werden auf gleicher Stufe mit den Staatsbürgern wie weltlichen Rechtspersonen der Besteuerung unterliegen, mit Ausnahme der Gebäude, die dem Gottesdienst dienen, von geistlichen Seminaren, Vorbereitungshäusern für Mönche und Nonnen, Wohnhäuser für Mönche und Nonnen, die Armenasyls, sowie von Gütern und Rechtstiteln, deren Einkünfte für Zwecke des Religionskults bestimmt sind und nicht zu persönlichen Einkünften der Benefiziaten beitragen. Wohnungen der Bischöfe und der Pfarregeistlichen, sowie deren Amtslokale werden vom Fiskus auf gleicher Stufe behandelt wie Amtswohnungen von Staatsfunktionären und Gebäude von Staatsinstitutionen.

Artikel 16.

Alle polnischen kirchlichen und klösterlichen Rechtspersonen sind gemäß den Vorschriften des allgemein gültigen Rechts nach dem kanonischen Recht berechtigt, bewegliche und unbewegliche Güter zu kaufen, abzutreten, zu besitzen und zu verwalten, wie auch vor jeglichen Staatsbehörden und Instanzen ihre Zivilrechte zu verteidigen. Kirchliche und klösterliche Rechtspersonen werden als polnisch anerkannt, wenn die Güter, für die sie entstanden sind, kirchliche oder klösterliche Angelegenheiten Polens betreffen, und wenn die Personen, die ermächtigt sind, sie zu vertreten und ihre Güter zu verwalten, sich ständig in Polen aufhalten. Kirchliche und klösterliche Rechtspersonen, die obigen Bedingungen nicht entsprechen, werden die Zivilrechte genießen, die von der Republik Ausländern zugestanden sind.

Artikel 17.

Kirchliche und klösterliche Rechtspersonen sind berechtigt, nach dem kanonischen Recht und im Einklang mit dem allgemeinen Staatsrecht, Friedhöfe, die für die Begräbnisse von Katholiken bestimmt sind, anzulegen, zu besitzen und zu verwalten.

Artikel 18.

Geistliche und Gläubige sämtlicher Riten, die sich außerhalb ihrer Diözese befinden, werden den Ortsordinaren nach dem kanonischen Recht unterstehen.

Artikel 19.

Die Republik gewährleistet den zuständigen Behörden das Recht, gemäß den Vorschriften des kanonischen Rechtes kirchliche Ämter, Funktionen und Benefizien zu verleihen. Bei der Verleihung von präbiterialen Benefizien werden folgende Grundsätze angewandt: In den Gebieten Polens können folgende Personen keine präbiterialen Benefizien erhalten, es sei denn nach Empfang der Genehmigung der polnischen Regierung: 1. nicht naturalisierte Ausländer sowie Personen, die keine theologischen Studien in theologischen oder pontifikalischen Institutionen in Polen absolvierten, 2. Personen, deren Tätigkeit mit der Sicherheit des Staates im Widerspruch steht.

Vor dem Vollzug der Ernennung zu diesen Benefizien wird die geistliche Behörde beim zuständigen Minister nachfragen einholen, um sich zu vergewissern, daß keine der oben unter den Punkten 1 und 2 vorgesehenen Gründe im Wege stehen. Sollte der betreffende Minister nicht im Verlauf von 30 Tagen dergleichen Vorwürfe gegen die Personen vorbringen, deren Nomination beabsichtigt ist, dann vollzieht die Kirchenbehörde die Nomination.

Artikel 20.

Sollten die Behörden Polens gegen den Geistlichen Vorwürfe erheben hinsichtlich seiner Tätigkeit, als im Widerspruch stehend zu der Sicherheit des Staates, dann trägt der zuständige Minister zu der Sicherheit des Staates, dem Ordinarus vor, der im Einklang mit diesem Minister im Laufe von drei Monaten die zutreffenden Maßnahmen treffen wird. Im Falle von Differenzen zwischen dem Ordinarus und dem Minister beauftragt der Heilige Stuhl zwei von ihm gewählte Geistliche, die mit zwei Delegierten des Staatspräsidenten eine ordnungsgemäße Bestimmung treffen, welche die Angelegenheit löst.

Artikel 21.

Das Recht des Patronats, sowohl des staatlichen als auch von Privatpersonen, bleibt bis zum neuen Vertrag in Kraft. Die Vorstellung eines der für einen freien Posten würdigen Geistlichen wird vom Patron im Laufe von 30 Tagen nach der Liste dreier Namen vollzogen, die vom Ordinarus vorgelegt wird. Wenn im Laufe von 30 Tagen die Vorstellung nicht vollzogen wurde, dann wird die Besetzung des betreffenden Benefiziums frei. In Fällen, wo es sich um ein präbiteriales Benefizium handelt, holt der Ordinarus vor dem Vollzug der Nomination gemäß Art. 19 die Meinung des zuständigen Ministers ein.

Artikel 22.

Falls Geistliche oder Mönche vor weltlichen Gerichten wegen Verbrechen angeklagt werden sollten, die vom Strafrecht der polnischen Republik vorgehoben sind, teilen die erwähnten Gerichte dem zuständigen Ordinarus unverzüglich jede solche Angelegenheit mit und überweisen ihm gegebenenfalls die Anklageschrift sowie das Gerichtsurteil mit der Begründung. Der Ordinarus oder dessen Delegierter werden nach Beendigung des Gerichtsverfahrens das Recht haben, sich mit den betreffenden Akten bekannt zu machen. Im Falle der Verhaftung oder Gefangensetzung der oben erwähnten Personen werden die Zivilbehörden die ihrem Stande und ihrer hierarchischen Stufe zutreffenden Rücksichten bewahren.

Geistliche und Mönche unterliegen dem Arrest und sitzen die Gefängnisstrafen in Räumen ab, die von den Räumen der weltlichen Personen getrennt sind, sofern sie nicht der kirchlichen Würde durch den zuständigen Ordinarus entzogen worden sind. Im Falle der gerichtlichen Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe werden sie diese Strafe im Kloster oder in einem anderen Ordenshaus in Räumen absitzen, die für diesen Zweck bestimmt sind.

Artikel 23.

Keine Änderung in der Sprache, die in Diözesen mit lateinischen Ritus für Predigten, Nachgottesdienste und andere Vorlesungen, als Vorlesungen weltlicher Wissenschaften in Seminaren gebraucht wird, wird anders vorgenommen, als gegen spezielle Ermächtigung der Konferenz der Bischöfe des lateinischen Ritus.

Artikel 24.

1. Die polnische Republik erkennt die Eigentumsrechte kirchlicher und klösterlicher Rechtspersonen auf alle beweglichen und unbeweglichen Güter, Kapitalien, Einkünfte, sowie anderer Rechtstitel an, die diese Rechtspersonen gegenwärtig im Gebiet des polnischen Staates besitzen.

2. Die polnische Republik gestattet, daß die oben erwähnten Eigentumsrechte, falls sie noch nicht in den Hypothekenbüchern auf den Namen der sie besitzenden Rechtspersonen (Bistümer, Kapitel, Kongregationen, Orden, Seminare, präbiterialen Benefizien usw.) eingetragen sind, in ihnen eingeschrieben werden, und zwar auf Grund einer Erklärung des zuständigen Ordinarus, die vor der zuständigen Zivilbehörde beglaubigt wird.

3. Die Angelegenheit der Güter, deren die Kirche durch Rußland, Österreich und Preußen herabst wurde und die sich gegenwärtig im Besitz des polnischen Staates befinden, wird durch einen späteren Vertrag erledigt werden. Bis dahin sichert der polnische Staat der Kirche jährliche Dotationen zu, die nicht niedriger sind, als der wirkliche Wert der Dotationen, die die russische, österreichische und preussische Regierung der Kirche in den Ländern auszahlte, die jetzt zur polnischen Republik gehören. Die erwähnten Dotationen werden nach dem im Anhang A enthaltenen Rechenplan berechnet und verteilt. Im Falle der Aufteilung der nämlichen Güter erhalten die Bischofsmenschen, Seminare und präbiterialen Benefizien, die gegenwärtig gar kein Land oder es in ungenügender Menge besitzen, es als Eigentum nach Verfügbare bis zur Höhe von 180 Hektar auf die Bischofsmenschen, 180 Hektar auf das Seminar und je nach der Sorte des Landes, von 15 bis 30 Hektar auf das präbiteriale Benefizium. Die Baukosten der Befolgungsgelder, die im Anhang A bezeichnet sind, wird in den Diözesen, in denen diese Landtitel gegeben werden, um 50 Prozent jährlich von jedem Hektar, der in obiger Weise zugeeignet ist, verringert.

4. Aufrechterhalten wird die Bestimmung von Gütern, hinsichtlich deren die polnische Republik bei den früheren Teilungsstaaten als Erbin der Rechte der obigen Staaten revidiert wurde, aus dem Titel des rechtlichen Verhältnisses zu kirchlichen und klösterlichen Rechtspersonen Polens, das Prestationen betrifft, die von diesen Staaten kirchlichen und klösterlichen Rechtspersonen ausgeführt wurden, oder die Verwaltung unbeweglicher Güter und Kapitalien, die für die Kirche bestimmt sind.

5. Um die wirtschaftliche und soziale Lage der Agrarbevölkerung zu verbessern und den christlichen Frieden des Landes zu stärken, willigt der Heilige Stuhl ein, daß die polnische Republik von Bischofsbenefiziaten, Seminaren, Kapitelbenefiziaten, präbiterialen Benefiziaten, sowie von gewöhnlichen Benefiziaten, die Landgüter besitzen, die Mengen Land austauscht, die für jede der oben erwähnten Einheiten 15-30 Hektar - je nach der Sorte des Landes - für die Propstei und das gewöhnliche Benefizium, 180 Hektar für das Kapitel, 180 Hektar für die Bischofsmenschen und 180 Hektar für das Seminar übersteigen sollten. In Diözesen, in denen die Seminare keine Ländereien gesondert von den Ländereien besitzen, die das Bistum besitzt, werden ihnen von den Ländereien, die dem Bistum gehören, 180 Hektar zugesprochen, die frei sind vom Austausch, unabhängig von den 180 Hektar, die für die Bischofsmenschen bestimmt sind.

6. Die oben erwähnten kirchlichen Rechtspersonen werden das Recht haben, sich von den ihnen gehörigen Gütern Landparzellen zu wählen, die in den oben bezeichneten Mengen ihr Eigentum bleiben.

7. Der Preis des Kaufs der oben bezeichneten Ländereien wird nach den Vorschriften ausgezahlt, die auf die Ländereien angewandt werden, die Eigentum von Privatpersonen sind, und bleibt zur Verfügung der Kirche.

8. Der Heilige Stuhl gestattet auch, daß die Ländereien, die zu Häusern von Kongregationen und Orden gehören, sowie zu Häusern von Agrarvereinen, als gesonderte Agrarvereine betrachtet und vom Staat gemäß den Vorschriften ausgetauscht werden, die auf den Austausch von Gütern angewandt werden, die werden, die auf den Austausch von Gütern angewandt werden, die weltlichen Rechtspersonen gehören, mit dem Rechte der oben erwähnten mindestens 180 Hektar Ackerland für jedes der oben erwähnten Häuser, sowie für jede deren Wohltätigkeitsanstalten.

9. Kirchliche und klösterliche Rechtspersonen werden wie weltliche Rechtspersonen das Recht unmittelbarer Aufteilung von Ländereien haben, die ihnen gehören.

Artikel 25.

Alle Rechte, Verfügungen und Dekrete, die mit den Bestimmungen des vorstehenden Artikels im Widerspruch stehen, werden durch das Inkrafttreten vorliegenden Konkordats aufgehoben.

Artikel 26.

Der Heilige Stuhl vollzieht im Verlauf von 3 Monaten nach dem Inkrafttreten vorliegenden Konkordats und im Einvernehmen mit der Regierung die Bildung und Abgrenzung der im Artikel 9 aufgeführten Kirchenprovinzen und Diözesen. Die Grenzen der Kirchenprovinzen und Diözesen werden den Staatsgrenzen entsprechen.

Kirchengüter, die in Polen liegen, aber kirchlichen und klösterlichen Rechtspersonen gehören, deren Sitz sich außerhalb der

Grenzen des polnischen Staates und umgekehrt befindet, werden Gegenstand einer besonderen Konvention sein.

Vorliegendes Konordat tritt 2 Monate nach Austausch der Ratifizierungsurkunden in Kraft.

Die der katholischen Kirche durch den polnischen Staat im Einklang mit dem Art. 24 vorliegenden Konordats zuerkannten Befolgungen werden folgendermaßen berechnet:

- 1. Die Befolgung der Geistlichen. Monatliche Befolgung nach dem laufenden Multiplikator für die Staatsbeamten. 1. Karbinale: 2500 Punkte, sowie 800 z für die Unterhaltung von Kaplänen, Wagen usw.

2. Die jährliche Emeriturbefolgung: 383 413 z. 1. Emeriturgehälter für die Geistlichkeit: 254 117 z.

3. Jahreskosten der Kirchenverwaltung: 750 940 z. 1. Hirtenvisitationen der Bischöfe: 340 000 z.

4. Jährlicher Baufonds: 1 016 000 z. 7. Andere Ausgaben: jährlich 45 500 z.

Obige Befolgungen werden vom Finanzminister jeder Diözese getrennt in Kaufsummen zuerkannt, die nach den aufgeführten Budgets bestimmt werden, die von den zuständigen Ordinaren vorgelegt werden.

Im Bedarfsfalle wird die obige Befolgung, falls es die finanzielle Lage des Staates gestattet, genügend erhöht, um eine angemessene materielle Existenz den Bischöfen und andern Mitgliedern der Geistlichkeit zu sichern, und zwar auf Grund eines besonderen Abkommens betreffs des sogenannten „iura stolae“.

Die Verteilung der oben aufgezählten Befolgungen wird in jeder Diözese dem Ordinarius übertragen, der nach Inkrafttreten vorliegenden Konordats den im Art. 12 vorgesehenen Treueid leistet.

Ausgefertigt in Rom, den 10. Februar 1925. (—) B. Gaspari. (—) W. Stragnoli. (—) S. Grassi.

Auf dem Gnadenwege.

Ein deutscher Redakteur aus Oberschlesien.

Vor etwa 2 Jahren brachte der „Oberschlesische Kurier“, ein solches Plakat zu sehen. Die Polizei rühte sich jedwells beleidigt und der Kommandant der königlichen Polizei stellte gegen den verantwortlichen Redakteur Theo Proczet Strafantrag.

Die rumänische Handelsbilanz.

Aus Bukarest wird uns geschrieben: Wenn die Einfuhr- und Ausfuhrbilanz eines Landes als Maßstab seines Wohlstandes betrachtet werden kann, dann steht Rumänien in dieser Beziehung noch tief unter seinem Vorkriegsniveau.

Projekt:

Table with 2 columns: Land, Prozent. Includes Deutschland (24), Österreich (18,8), Ungarn (18,5), Tschechoslowakei (8,6), Belgien (15), Frankreich (7,6), Polen (7,7), Italien (6,9).

Es ergibt sich daraus, daß die mitteleuropäischen Länder die vorwiegendste ihrer Beteiligung am rumänischen Außenhandel schon erreicht haben und überschritten: 44,7 Proz. im Jahre 1922 gegen 43 Proz. im Jahre 1913.

Der Vergleich der Nahrungsmittelposten in den einzelnen polnischen Städten.

Das Statistische Amt in Warschau veröffentlicht in einer Tabelle den Vergleich der Nahrungsmittelposten in den einzelnen polnischen Städten. Als Grundindex würde die Stadt Warschau mit 100 angenommen.

Table with 3 columns: City, 1914, 1924. Lists cities like Warszawa, Lodz, Kielce, Lublin, etc. with corresponding price indices for 1914 and 1924.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 28. Februar.

Die Jagd im März.

Von Edmund Schärin.

(Nachdruck untersagt.)

Der Frühling scheidet sich nach einem Winter ohne Schnee und Eis, nach einem Winter, der eigentlich kein Winter war, an, seinen Einzug zu halten.

Unter so günstigen Auspizien wird auch der Vogel mit dem langen Gesicht, unsere Schneepfote, nicht lange zögern, die weite Weite aus südlichen Regionen zu uns anzutreten.

Der Frühling scheidet sich nach einem Winter ohne Schnee und Eis, nach einem Winter, der eigentlich kein Winter war, an, seinen Einzug zu halten. Wenn das Wetter so bleibt, hier und da, wird sich darauf beschränken, mit sicherem Schuß, den einen oder anderen zu erlegen und den Frieden des Abends nicht durch unnütze Knallerie stören.

Ein gesiedelter Bewohner unseres Waldes sei hier noch gedacht, der Wildtaube, die Ende des vorigen Monats heim-

gekehrt ist. Den Täuber mit dem Lockruf zu überlisten, ist ein weidmännischer Genuß besonderer Art, dessen Erlangung an den ausübenden Jäger große Anforderungen stellt.

Mit dem 1. März beginnt für Enten die gefeßliche Schonzeit. Ein waderer Jäger wird alles tun, um ihnen während der Brutzeit Störungen fernzuhalten.

Die Kammelzeit bei den Gassen hält an, die Gattinnen sehen. Die ersten Jungenten wurden schon Ende Februar gefunden.

Alles in allem ist es dem Wild in diesem milden Winter gut gegangen. Die Schreden des vorjährigen schnee- und eisreichen Winters sind überstanden.

Die Entschädigung für Pferde, die an der Brustseuche gefallen sind. Der Landeshauptmann (Starosta Krajowy) in Posen gibt bekannt, daß für Pferde, die infolge der Brustseuche gefallen sind, Entschädigung gezahlt wird.

Evangelisch-kirchliche Personalnachrichten. Berufen: der Pfarrer Dost aus Lublin nach Borchensdorf.

Erledigte evangelische Pfarrstellen. Erledigt ist die Pfarrstelle in Partschin, Diözese Wologodsk.

Sendungen aus Polen nach Danzig müssen, wie die Industrie- und Handelskammer in Thorn bekanntgibt, dem Frachtbrief beigelegte Valutabefreiungen haben.

Ihr Erscheinen eingestellt hat die „Gazeta Chelmska“ („Culmsee Zeitung“).

s. Bromberg, 27. Februar. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Poleslaw Suligowski hier, ul. Granowalcka 108 ist am 18. d. Mts. der Konkurs eröffnet.

Mogilno, 26. Februar. Während eines dieser Tage im Dorfe Procyń, Kreis Mogilno, ausgebrochenen Brandes wurde das massive Wohnhaus des Ansehlers Hartfeld eingedacht.

Stargard, 26. Februar. Eine geheime Schnapsfabrik hat die Polizei bei einer Frau entdeckt, die dieses verbotene Gewerbe in der Wasserstraße betrieb.

Briefkasten der Schriftleitung.

Ausküste werden unseren Lesern gegen Einsendung der Beantwortung unentgeltlich, über ohne Gewähr erstellt.

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12-14 Uhr.

3. G. 1858. Eine derartige Auskunft ist nach unserer Prüfung in der von Ihnen erwählten Nr. des „Pos. Tagebl.“ nicht erteilt worden; sie konnte auch nicht erteilt werden, weil sie falsch wäre.

R. St. in R. S. Wir halten beide Fälle bezüglich nachträglicher Aufwertung der beiden bedingungslos, wenn auch unter Zwang gedichteten Hypotheken für Sie für ausfallslos.

R. P. in P. Anfragen, denen kein Briefumschlag mit Freimark beilegt, bleiben unbeantwortet.

S. B. in St. Sie wünschen eine „umgehende“ Beantwortung von fünf Fragen. Diese muß so lange unterbleiben, bis Sie uns einen Briefumschlag mit Freimark eingedandt haben.

S. 1. Darüber enthält die Aufwertungsbeurteilung keine ausdrückliche Bestimmung; sie überläßt das vielmehr der Festsetzung durch die freie Gerichtsbarkeit.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zu der heutigen Nummer unserer Zeitung befindet sich ein Beilage der Firma St. Milachowski, Posen, ul. Franciszka Ratajczaka 40 (fr. Ritterstr.), auf die wir empfehlend aufmerksam machen.

Die heutige Ausgabe hat 16 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Sthra; für Stadt und Land: Rudolf Gerbrechtsmeier; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Sthra.

Arbeitsmarkt

Beamten

Suche ab 1. 4. 25 einen nicht zu jungen, tüchtigen u. eventuellen evgl. möglichst beider Landesprachen mächtig, der auch zeitweise allein disponieren kann für 800 Morgen großes Mühlen- gut. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und beglaubigten Zeugnisabschriften und Bild sind zu richten an

Erich Rosanowski, Slupski Mlyn, p. Lasin, pow. Grudziadz (Pomorze).

evgl. Rechnungsführer

Gesucht von sofort oder 15. 3. 25 ein unverheirateter evgl. Rechnungsführer, der auch Hofgeschäfte übernehmen kann. Nur Bewerber, die schon in ähnlicher Stellung tätig waren, wollen sich zunächst schriftlich melden.

Rittergut Żurawia, p. Keynia.

Tüchtiger

Kontoforrentbuchhalter

Gesucht. Meld. n. 4117 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Gesucht per sofort oder später gebildeter Assistent

oder Cleve auf 2600 Mrg. großes Brennerei-Rüben-Gut, intensive Acker- und Vieh-Wirtschaft. Lebenslauf an

Dirksen, Rittergut Borkowo, p. Morzeszczyn (Pomorze).

Gesucht für bald oder später

Rechnungsführer, Buchhalterin

perfekt im Rechnen, gute Handschrift. Mehrjährige Praxis. Nachweis guter Leistungen Bedingung. Angeb. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an

Herrschaft Klenka, poczta Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.

Wir suchen erstll. Buchhalter(in)

für landwirtschaftliche Buchführung. „Labura“, Poznań, Waly Leszczyńskie 2.

Da mein Beamter Optant, suche z. 1. April

unverheiratet. Inspektor,

desgleichen Cleven für Hof und Stall und unverheiratet. Gärtner.

Gehaltsansprüche und Zeugnisse an Dom. Fabjanów, poczta Pleszew II.

Reisender für Liqueur-Fabrik gesucht.

Nur Fachleute wollen Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des Alters und Glaubensbekenntnisses unter „Reisender Nr. 1131“ an T. A. Reklama Polska, Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6, richten.

I. Gärtner-Gehilfe

selbständig, erfahren in besseren Topfpflanzenkulturen und Anleitung des Personal. Hohes Gehalt u. reise Station.

Gärtnerei Gartmann Poznań Górna Wilda 92.

Schmiedemeister

der Maschinen übernimmt und eigenes Handwerkszeug hat, wird für

Dom. Nowawies ks., p. Bralin, pow. Kepno zum 1. April 1925 gesucht.

Schmiede- und Stellmachergefellen

in den dauernde Beschäftigung bei Adolf Heinrich, Schmiedemeister, Niechowo, Poczta Nowawies-koł., pow. Żelazna. Daneben wird auch ein guterhelfender

Amboß u. Rastenblasebalg zu kaufen gesucht.

evg. Erzieherin

zu suchen zum 1. April gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten an Frau von Parpart, Zamarte, 4153, Post Ogorzaliny, Kreis Chojnice, Pomorze.

Evgl. Buchhalterin

zum 1. April gesucht, die zugleich die Speicherverwaltung mit zu übernehmen hat. Bedingungen: polnische Staatsbürgerin und vollkommenes Kenntnis der polnischen Sprache in Wort und Schrift. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Baron von Leesen, Trzebiny, poczta Swieczichowa, pow. Leszno.

Brennereiverwalter

Da jetziger Stelleninhaber infolge Option aufwandert, wird zum 1. Juli 25 ein verheirateter oder unverheirateter

ge sucht, welcher mit elektrischer Licht- und Kraftanlage gut vertraut ist.

Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an Herrschaft Klenka, Post Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.

Kräftigen Burschen

sucht zu sofort 4214 Alfr. Born, Oberdöwitzer Gut, Post und Bahnstation Zlotniki.

Wir suchen zum möglichst sofortigen

Eintritt eine durchaus perfekte

Stenotypistin

Bedingung: vollständige Beherrschung der deutschen und der polnischen Sprache, absolut perfekt in deutscher Stenographie. Es wollen sich Kräfte melden, welche die polnische Sprache vollkommen beherrschen und in der Lage sind nach demselben Diktat tadellose polnische Briefe zu schreiben. Reise wird vergütet. Ausführl. schriftl. Angebote mit Angabe der bisher. Tätigk. u. Zeugnisabschriften und Lichtbild an Kathrein's Malztafee-Fabriken G. m. b. H. Danzig. Postfach 158.

Tücht. Stenotypistin

welche die polnische und deutsche Sprache vollständig beherrscht, zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Gefällige Offerten mit Zeugnisabschriften unt. B. 4220 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Leim u. Schellack! Blak-Vertreter.

Konzern-Fa. such. nachweislich einget. seriöse Konf. nationallager in Aussicht genommen. Off. n. B. 6.4374 an Ru. off. Mosse, Berlin S. W. 18.

Schweizer

Gesucht zu baldigen Antritt ein mit guten Zeugnissen u. Kenntnis der polnischen Sprache. Vorhanden sind gegen dreißig Milchkuhe und einiges Jungvieh. Auf gute Pflege und Wartung der Tiere wird besonderer Anspruch erhoben.

Off. mit Zeugn. abschriften und Bedingungen sind einzusenden. Bröwar Ciechomicze, Plock.

Oberinspektor.

40 Jahre alt, von Jugend an beim Fach, sucht, gestützt auf erstklassige Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. April resp. 1. Juli 1925 anderweitige Stellung. Gefällige Offerten an Inspektor Zigahl, Dom. Starkowicz, p. Kobylin, erbeten.

Gutsverwalter

Ende 30er, verh., kinderlos, 22jähr. Praxis auf großen in nütten Gütern Schlesiens u. Polens, beider Landespr. in Wort und Schrift mächtig, in ungel. Stellung, sucht, gestützt auf erstl. Zeugnisse und Empfehlung, zum 1. Juli 1925 selbständige Stellung. Gef. Off. unter Z. 4149 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Brennereiverwalter

deutsch, poln. Staatsangeh., verh., 41. am 1. 1907 im Fach prakt. u. theor. gebildet, mit sämtlichen Maschinen in Brennerei und Dampfkraft elektr. Lichtanlage, sowie Buchführung vertraut, sucht Dauerstellung zum 1. Juli 1925 in evgl. Guts- oder Genossenschaftsbrennerei od. -Dampfkraft. Gef. Off. unter Z. 4147 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Kontoristin

(per) Stenotypistin), mehrere Jahre praktisch tätig geworden, sucht Stellung per sofort oder später. Angebote unt. 2412 an d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten

Welt., erl. Gutssekretärin

m. vorz. Ker. ein erarb. i. J. wald. u. Krantent. Lohnzahlg., Guts- u. Amisoorst. w. ch. i. landw. D. L. G. Buchprümungs- stelle für r. tätig gem. verr. m. poln. Sprache, such. für Sonn- abend u. Sonntag aufgröß. Gute u. Nähe Posen die Bücher zu führen. Offerten an Fr. Marreck, Poznań, 4 51 von 8-10 Diet. n. t. ul. owa. von 4-7 So. amn. n. aus, Ces. j. ow. skiego 3, 1. Et.

S. Kaczmarek, Poznań ul. 27. Grudnia 20. ul. 27. Grudnia 20. empfiehlt in grösster Auswahl zu bekannten billigen Preisen prima Damen- u. Kinder-Wäsche, Korsetts u. Büstenhalter, wollene Jacken, Kleider u. Kostüme, Damen- u. Kinderstrümpfe, Trikotagen, Schlafrocke usw.

Stickereien für Kleider, Hand- und Maschinenarbeit in Perlen etc., Handarbeiten jeder Art, Kissen, Decken etc., sowie Atelier für Zeichnungen in bekannter vorzüglicher Ausführung empfiehlt Fa. Siostry Strich, Poznań, Kantaka 4/11

Achtung, Landwirte! Achtung, Landwirte! Ich liefere jede Menge

Kunstdünger wie Chilealpeter, Ammoniak, Thomasmehl, Kainit, Kali, Superphosphat und Kalkstickstoff auf Kredit; evtl. tausche gegen landwirtschaftliche Erzeugnisse ein. Ich liefere Förderkohle mit 90 gr pro Ztr. A. Schwarz, Miasteczko, Górny Śląsk, Borek, Laski. Für jeden Mittwoch persönlich im Hotel Gröhmacher, Kempen, jeden Donnerstag im Zentral-Hotel, Schildberg, jeden Montag in Ostrowo, Kalista 5.

Damen-Strohhüte zum Impressen Herren-Hüte zum Renovieren werden jetzt schon angenommen. Seiden und Brokat - Neuheiten in großer Auswahl und sehr preiswert! Tomasek i Ska Poznań, ul. Pocztowa 9.

Weit unter Tagespreisen verkaufen wir unser reichhaltiges Möbellager auch einzelne Stücke Gebr. Königsberger, Poznań Czartorja (Dammstr.) 3. Telephon 2258.

!! Säcke :: Strohsäcke!! - Bindfaden :: Garn - bei K. Radliński, Poznań, ul. Szewska 20. [4218]

Getreidetaufmann, evgl., poln. Staatsbürg., verh., der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht vom 1. Mai als Geschäftsführer in einer Genossenschaft Stellung. Als Kaution 15-20 000 Zloty vorhanden. Angebote unter D. 8. 4228 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Landwirt. Verwalter, unverh., 28 Jahre alt, mit mehrlähr. Praxis, der sparsam und prakt. zu wirtsch. und mit den Leuten umzugehen versteht, Landwirt aus Liebe und guter Viehhälter ist bew. im Zuder- rübenanbau, sucht von sofort oder später selbst. Vertrauens- stellung, ev als Verwalter. evgl. Weib. n. 4157 an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Evgl. Stütze sucht zum 1. 4. Stellung mit Familienanschl. in H. Stad- od. Landhaushalt, evtl. auf einem Mählgut in der Nähe von Poznań. Angeb. unter S. 4144 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Junges Mädchen sucht Stellung als Stütze, evgl. Hausdame od. zu H. in ern. Sehr gute Zeugnisse. Kann a. einf. Koch, Bad, Schneid. u. w. Familienanschl. Bedingung. Angeb. unt. Nr. 4082 an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

4. 3. 25. Arb. I. Abschl. Br. Stuhlmann, mit einf. Brdm. Auf 2 ländliche Grundstücke, Wert ca. 24 000 Zloty werden wegen Erbteilung 1000 Zloty mögl. sogleich zu leihen gesucht. Zinsen werden 1/2 Jahr voraus bezahlt. Angeb. unt. M. 4216 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Musik. Schülerin des Bremer Konservatoriums erteilt Anfängern gründlichen Klavierunterricht, Musikunterricht von 3-8. Jasna 16, III. links.

Wohnungen. Großes Zimmer möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Poznań Siemiraazkiego 81. Gut möbl. Balkonzimmer sofort zu vermieten. Poznań ul. Kraszewskiego 17, I. l.

Möbl. Zimmer per sofort abzugeben. Poznań, ul. Kreta 24, Hauptl. links, (früher Kohlestr.)

Besserer, älterer Herr oder Dame (am liebsten pensionierter Beamter oder Rentier) kann sofort gute Wohnung mit voller Pension und liebevoller Pflege bei alleinlebender Dame in AlinStadt finden. Ausführl. Off. erb. unt. B. 4203 an die Geschäftsst. ds. Bl. zu ten en

Möbliertes Zimmer (bezw. unmöbl.) mögl. par- terre im Zentrum der Stadt für Bureau, per sofort gesucht. Off. unt. B. 4061 an die Geschäftsst. ds. Blattes erb.

Gesucht 2 gut möbliertes Zimmer bei Alt-rem intell. pol. Ehepaar. Gef. Meld. an Radliński, ul. Szewska 20.

Möbliertes Zimmer Nähe plac Nowowiejski, für ältere Dame gesucht. Off. n. B. 4160 a. d. Gef. d. Bl.

Intelligente Dame sucht möbliertes Zimmer bei besserer Familie. Angeb. mit Preis unter 4190 an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Möbliertes Zimmer bei anständiger Familie, möglichst im Zentrum, von Berliner Kaufmann, per sofort gesucht. Angebote mit Preis unter K. 4210 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Damen, Zentralheizung, Telefon, Stadtzentrum, sofort vermietbar. Ang. unt. Z. 4224 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Intell. poln. Ehepaar sucht 2 gut möblierte Zimmer, Gef. Meldungen an Radliński, ul. Szewska 20.

Eine Zweizimmerwohnung mit Möbeln in Dursburg ist gegen eine gleiche in Posen sofort zu vertauschen. Näheres Jozef Wojciechowski, Chyby, p. Sady, pow. Poznań.

Achtung! Opienten! In Deutschland habe ich ein 2-stöckiges Bäder- Hausgrundstück in guter Lage mit frei werdend. 4-Zimmer-Wohnung, arten, großem Hof, für jedes Geschäft passend, unter günstigen Bedingungen bei Anzahlung von 10 bis 15 000 M. sofort zu verkaufen. Ferner habe ich mehrere Landwirtschaften mit gutem Boden anzubieten. M. Davidsohn, Schönlanke, Wilhelmstr. 60. Teleph. 83.

WIM

WIM

WIM

WIM

WIM

vom

2.-9.

einschl.

Unsere

Weisse Woche

vom

2.-9.

einschl.

soll das geehrte Publikum von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen!

Täglich von 9-11, nachmittags von 2-4 für Kinder Luftballons „gratis“.

Damenwäsche, guter Wäschestoff.

Taghemd mit Hohlraum	2 10
Beinkleid, dazu passend	2 75
Untertaile	1 65
Nachthemd	5 90
Hemd hose	6 95
Prinzessröcke mit guter Stickerei	9 75

Luxuswäsche in Crêpe de chine u. Opal
in grosser Auswahl.

Blusen, eigene Fabrikation.

Façon „Jumper“, Ia Schweizer Voll-Voile	6 95
Hemdbluse, Panamastoff	10 95
Grosse Auswahl Blusen in Crêpe de chine	9 50

Moderne Kostüm- und Kleiderkragen,
eigene Fabrikation

Façon „Bubi“, Ia, Schweizer Wollvoile	1 35
Façon Shawlkragen	2 25
Rips-Westen „Neuheit“	4 50
Morgenhauben, rosa, hellblau, lila, weiss	2 45

Damen- u. Kinderschürzen.

Serie I	1 95
Serie II	2 95
Serie III	3 95
Serie IV	4 95
Serie V	5 95
Serie VI	6 95

Alleinverkauf
für

Bleye's Knaben-Anzüge,
Bengers „Ribana“,
Prof. Jaegers Unterkleidung,
Lederhandschuh „Pioto“.

Taschentücher.

Damentuch, bunt	Reklamepreis 0 18
gemustert	0 30
Elegante Spitzentücher	von 0 55
Wäscheide	von 1 25

Damenstrümpfe.

Baumwollene, mit doppelter Sohle	0 85
flor	1 35
„Szarotka“ unsere berühmte Marke, bester Seidenflor	2 95

Corsette.

Serie I	6 55
II	6 95
III	17 25
Gummi-Corsette, besonders haltbar	13 80
Corsettschoner ohne Ärmel	1 95
mit Ärmel	2 35
Hemd hose	6 95

Tischdecken und Läufer.

Handgeklöpelt u. Spritzmalerei	} 10% Ermäßigung
garantiert waschecht	
Tischwäsche	

Spitzen.

Zwirnspitze, beginnend per Meter	0 12
Valenciennes	0 28

Stickereien, enorme Auswahl.

Echte Schweizer und Landesfabrikate	von 0 38
Komplette Baby-Ausstattungen	
Kinderwäsche in grösster Auswahl	

Stickereireste

Wiza i Matuszek

Taschentücher

NOWA 6.

NOWA 6.

Hutabteilung I. Etg. wesentlich vergrössert! — Grosser Transport Myrleformen soeben eingetroffen v. 3⁹⁵ an.

WIM

WIM

WIM

WIM

WIM



Ich biete Ihnen

in der Waffenerzeugung nur das
Beste vom Besten
in Bezug auf Material, Arbeit und
Schussleistung mit Beschusstest.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Vertreter der Firmen
Greifelt & Co. und Friedr. Wilh. Heym in Suhl.

Eugen Minke, Poznań
ul. Gwarna 15.

Waffen, Munition u. Sport-Artikel. Büchsenmacherei.

Genaueres Einschieseln von Gewehren.

Präparieren von Vögeln und Tieren.

Fernspr. Nr. 2922. Fernspr. Nr. 2922.

Spezialgeschäft für

Lederhandschuhe
Herrn - Artikel

H. Seellger, Poznań, św. Marcin 43
(neben dem Schloß).

Pflüge • Eggen • Ackerschleifen

Federzahn-Kultivatoren

Drillmaschinen für Getreide und Rüben

Chilistreuer, zwei- und mehrreihig

Düngerstreumaschinen

Düngermühlen

Kartoffel-Sortier- u. Waschmaschinen

Kartoffel-Pflanzlochmaschinen

Hackmaschinen für Rüben und Getreide.

Grosses Lager von Ersatzteilen.

Związkowa Centrala Maszyn

Tow. Akc.

Poznań, ul. Wjazdowa 9.

Fernspr.: 2280 u. 2289.

Telegr.: Cemata Poznań.

Adm. geb. Kongreßpole
gen. Oberleutnant der poln.
Sprache und Liter., erteilt
Polnisch, Deutsch
Off. unt. J. 2938 an die
Geschäftst. ds. Bl. erbeten.

Gebildeter deutschpolnischer
Landwirt

27 Jahre alt, welcher erster
Wirtschaft in Poln. Schichten
erbt, wünscht Bekanntschaft mit einer
intellig. tüchtigen Landwirts-
tochter, nicht über 25 Jahre

zwecks Heirat.

3000 Zl. Vermögen erwünscht
Gefällige Zuschriften mit
Bild unter B. 4155 an die
Geschäftst. d. Blattes erb.

Landwirts-tochter,

evgl. angenehme Erscheinung
fleißig u. wohlgezogen, 6000 Z
Vermögen, wünscht Herren-
bekanntschaft zwecks baldiger

Heirat.

Landw. bevorzugt, evgl. auch
Diplant mit Vermögen.

Gef. Off. unt. B. 4200 an
die Geschäftst. ds. Bl. erbeten.

**Dank-
sagung.**

Gebt gerne unentgeltlich
Auskunft, wie ich in kurzer Zeit
von meiner schweren Krankheit:

**Epilepsie, Gallisch,
Krämpfe, Nervenleiden**
geheilt bin u. jetzt vollkommen
gesund bin. (4200)

Joseph Weiß,

Mülheim a. d. Ruhr,

Rudolfstr. 1.

Bitte Rückporto beifügen.

Amlich beglaubigt.

Für Liebhaber!

Zwei Aquarellbilder,

in Eiche gerahmt, Rah-

mengröße 85 x 75 cm,

sofort billig abgegeben.

ul. Żydowska 19 III

Neu! Wieder eingetroffen! Neu!

Otto Kemmerich

Der Große Rechenschlüssel

(Potenzamtlich geschützt) / 2. Aufl. 6.-10. Tausend.

Preis: Gebunden 20 Zloty.

Nach auswärts unter Nachnahme mit Postzuschlag.

Zu beziehen durch die

Druckarnia Concordia Sp. Akc.

(früher Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt G. A.)

Abt. Versandbuchhandlg. / Poznań, Zwierzyniecka 6.

Achtung, Tischlermeister!

In- und ausländische Journiere sowie

Hölzer, Bierleisten aller Art, Schellack,
Arbeitsbeizen, Feim, Glaspapier u. s. w.

stets auf Lager zu billigsten Preisen.

W. Zakrzewski, Poznań,

ul. Sew. Mielżyńskiego 25. Tel. 2502.

In Schönlanke (Ditbahn)

ist ein 1914 neu erbautes Haus mit in Betrieb befind-

licher Zigarettenfabrik preiswert zu verkaufen. Wohnung

wird frei. Meldungen an Zigarettenfabrik

Hanse, Schönlanke.

Eine Forderung an die Fund'schen Erben, Nowy

Dwor bei Zbaszyna in Höhe von

3408 Zloty 60 Gr.

nebst Zinsen seit dem 1. November 1924 und entgangener

Gewinn seit dem 1. Juli 1924 sind zu verkaufen.

Offerten unt. C. G. B. 4201 an die Geschäftst. dieses

Blattes zu richten.

Firnisse Kreide Lacke
Preisliste auf Wunsch.

SPECJALNY SKIAD FARB I LAKIEROW
KORYTOWSKI I GOGULSKI
POZNAŃ-WODNA 27
TEL: 56-93

Auf Lager: sämtliche Lacke der Firma
Tel. 5693 **Danziger Lack- u. Farbenwerke und Lackwerke in Danzig.** Tel. 5693
Emaillacke Gips Leim

Größeres Geschäfts- oder Hausgrundstück
in Poznań sofort zu kaufen gesucht. Größere Anzahl eventl. in Reichsmark. Gest. Off. erb. unt. 4083 a. d. Geschft. d. B.

Möbel
aller Art
in solider Ausführung empfiehlt
A. Baranowski
Tel. 5471. Poznań, Podgórnia 13. Tel. 5471.
Bequeme Abzahlungsbedingungen.

Das beste Rad.
Zu haben in allen Fahrradhandlungen

Görlicke

Wer probt Der lobt

nur Suhl Jagdwaffen
der Firmen
Simson & Co. Suhl F. Jäger & Co.
General-Vertreter: **Max Wurm**
in Suhl geprüfter Büchsenmacher
Poznań, ul. Wjazdowa 10a. Tel. 2664.

Kaufe fettes und mageres Vieh
waggonweise, zahle sofort bar.
Offerten mit Angabe des Wages nebst Vieh.
W. Jezierski, Poznań
Fr. Ratajczaka 18. Tel. 5213 u. 5494.

Holz Kohle,
gebrannt aus frischem Stiegholz, verkauft en gros u. en détail
Fa Drzewo Grodzisk T. z o. p.
Poratyn, pow. Grodzisk.

Aus schneiden! Aus schneiden!

Postbestellung.
an das Postamt

Unterzeichneter bestellt hiermit
Posener Tageblatt (Posener Warte)
für den Monat März 1925

Name

Wohnort

Postamt

Straße

Solbad Inowroclaw
Stärkstes jodbromhaltiges Sol- und Mutterlaugenbad, außerdem werden verabfolgt:
Kohlensäure-, Moor-, Hydrotherapeutische und Sonnenbäder, wirkend heilkräftigst bei Frauen- u. Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrofulose, Neuralgie, Rachitis usw.
Dauer der Saison vom 15. Mai bis Ende September.
Die Preise sind mäßig. Die Preise sind ermäßigt.
Solbadverwaltung.

Maschinenfabrik
und
Eisengießerei

Otto Goldammer, Łódź, Kilińskiego 66/68
Telephon 12-30 Gegründet 1854.

Vertreter für Wielkopolska, Pomorze und Górny Śląsk
Theodor Abel, Poznań, Stary Rynek 49
Telephon 12-92 Telegramm-Adresse: „Abel“.

I. Mechanische Abteilung.
Bau v. Maschinen für Appretur, Färbereien, Bleichereien u. Druckereien
Transmissionen
Schwungräder für Dampfmaschinen und Motore
Mechanische Lastzüge für Industrie und Bauwesen
Eisenrücken, Eisenkonstruktion und Gittermasten
Wollwasch- und Trockenmaschinen
Hydraulische Pressen
Kalifornia-Brunnenpumpen und Kesselspeisepumpen
Saug- und Druckventilatoren aller Größen.

Lieferung u. Reparatur von Maschinen u. Apparaten
für Brennereien, Zuckerfabriken, Ziegeleien, Mühlen u. Landwirtschaft.

II. Gießerei-Abteilung
Liefert jeder Art Eisenguss.

III. Kesselschmiede (Eisen und Kupfer)
Liefert Kessel, Wasserbehälter u. Zisternen.

70% ERSPARNIS

MWM BENZ-DIESELMOTOR
ohne Kompressor

Jederzeit betriebsbereiter Motor für Dauerarbeit
Brennstoffverbrauch ca 2 1/2 Pfg. pro PS-Stunde
(also 4 Pfg. pro KW-Stunde)

Motoren-Werke Mannheim A.-G.
vorm. Benz, Abt. stationärer Motorenbau
Verkaufsbüro Danzig Pfefferstadt 71.

Grauem Haar

gibt ursprüngliche Farbe wieder
Juventine fl. 2.50 Z.
St. Wenzel, Poznań,
Aleje Marekowskiego 19.

Billigste Einkaufsquelle!

Schuhwaren Schnittwaren,
Bücher, Tricotagen, Schürpen
usw. kauft man sehr vorteilhaft
im Laden **L. Formański**.
Poznań, Wroniecka 25, Ecke
Kramarska. Telephon 52-63.
Beim Eintritt bitte auf die
Firma und Straße Wro-
niecka 25, Ecke Kramarska,
zu achten.

Fensterglas
2, 3, 4 mm.
Nohglas 5 mm.
Drahglas 6 mm.
Glasertit eig. Fabrikation
Glaserdiamanten
Liefert preiswert in Warm
röh. **L. Zipfert, Gniezno**
Telephon 116.

Bydgoska Fabryka Maszyn
Herman Löhnert, S. A.
Bydgoszcz.

Maschinen für Zuckerfabriken, Zementfabriken, Steinbrecher, stationär u. fahrbar, Sortiertrommeln, Waschmaschinen, Kugel-Mühlen.

Ziegelei-Maschinen.
Pressen, Walzen, Kollergänge, automat, Beschieker, Abscheider usw. Komplette neuzeitliche mechanische Einrichtungen für Ziegeleien, Dachziegeleien, Kachelfabriken, Töpfereien, Porzellan-Fayance-Fabriken, Fabriken feuerfester Erzeugnisse, Fliesen, Steinröhren usw.

Maschinen für Zementfabrikate.
Ziegel, Hohlblöcke, Dachziegel, Röhren, Trottoirplatten, Parkettfliesen usw., Betonmaschinen.

Komplette Transportanlagen.
Muldenkipper, Transport-Schnecken, Elevatoren, Transmissionen. Eigene Giessereien.
Kostenanschläge auf Wunsch.

Billig Möbel vorteilhaft
zu bequemen Abzahlungsbedingungen verkaufen
St. Sepiński I Zwierzynski, Poznań
Möbel-Magazin, Chwaliszewo 76 (neben d. Apotheke)
Eigene Tapezierwerkstatt nimmt alle gepolsterten Möbel zur Reparatur an.

Johannes Quedenfeld
Poznań-Wilda
ulica Traugutta 9.
(Haltestelle d. Straßenbahn ul. Traugutta, Linie 2).
Werkplatz: ulica Rolna.
Moderne
Grabenkmäler
und
Grabelnfassungen
in allen Steinarten.
Auf Wunsch Kostenanschläge.

Dr. Hartmann, Oborniki,
Gartenbaubetrieb und Samenhandlung
offeriert seine großen Vorräte in
Feld-, Gemüse- und Blumen-Samen
exler Queblinburger und anderer Züchter.
Spezialität beste erprobte Marktgemüse,
Zottersüßen, Edendorfer, Möhren und dgl.
Gesähte colorierte Gemüse- u. Blumenamantisten
Obstbäume in besten Sorten, Beerensträucher,
Ziersträucher u. mehrere tausend Mahonienpfl.
Rosen in Busch und Hochstamm.
Frühjahrsblumenstauden
und ausdauernde Stauden zum Schnitt, neue Edel-Tafeln
und Gladiolen. — Der Betrieb umfasst 31 ha 75 Morgen.
N. B. Günstige Gelegen. f. Wiederverkäufer u. für groß. Bedarf

Pflanzkartoffeln!
folgende von der Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannte Sorten sind abzugeben:
„Bevo“ II. Abfaat
„Hindenburg“ ältere Abfaat
„Centifolia“
ferner: **„Parnassia“**.

Besand erfolgt bei kleinen Posten in Käufers Gärten, bei größeren Lose, gegen Vereinfundung des Betrages.
Dominium Golina Wielka (Langguble)
Bahnhstation, Post und Fern edler: Bojanowo.

LEWALDSche KURANSTALT
in OBERNIGK bei Breslau
(früher Dr. Loewenstein).
Sanatorium für Nerven- und Gemütskranke
und Erholungsheim. — Entziehungskuren
Alle neuzeitlichen Heilverfahren.
Pension inkl. ärztliche Behandlung von 10 Złoty an.
Leitender Arzt: **Dr. Hans Merguet**, Nervenarzt.

En gros Grosse Auswahl in En détail.
Herrenkonfektion und Stoffen
zu billigen Preisen. Winterware 50% Ermässigung.
B. Grzebinasch,
Poznań, Stary Rynek 46/47 I.

Achtung, Landwirte!
Wo tauscht, kauft u. verkauft
man Wolle am günstigsten?
Nur in der Firma „TEKSTYL“
Grösstes Spezialwollgeschäft am Platze.
POZNAŃ, Św. Marcin 51, Ecke Kantaka.
Nicht irreführen lassen durch Strassenschlepper!

In Ihrem eigenen Interesse liegt es,
wenn Sie im
„Kujawischen Boten“
der ältesten und einzigen deutschen
Tageszeitung Kujawiens
und der benachbarten Kreise
inserieren.
Sie vergrößern dadurch bedeutend
Ihren Kundenkreis und knüpfen vor-
teilhafte Geschäftsbeziehungen mit der
kaufkräftigen Bevölkerung Kujawiens
an, die bekanntlich zu der reichsten
in den Provinzen Polens gezählt wird.
Der „Kujawische Bote“ erscheint
seit Mitte März d. Js. in ver-
größertem Umfange. Mit
Offerten und Probenummern dient jederzeit der
Verlag des „Kujawischen Boten“
Inowrocław.

Geschäftsgrundstück,
insidlich, am Markt gelegen, in welchem seit 15 Jahren ein
Manufaktur-, Garderoben- und Kolonialwaren-
geschäft geführt wurde, ist sofort günstig zu verkaufen.
Angebote unt. 4159 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Destillations-Grundstück
mit großem Fabrikgebäude
Bijigfabrik und Schankgeschäft
sehr billig zu verkaufen.
Gest. Angeb. unt. 4135 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Zur Saat empfehlen:
Hildebrands Sommerweizen,
Beluschken, Wicken, Gemenge,
Kartoffeln (Deodara u. Jubel),
Deodara auch als Speisekartoffel.
Dom. Wonieśó,
p. Bojanowo Stare.

Wir benötigen:
Gelbkle in Rappen
(Größe 24), sowie
weiße, gein öpfige Möhren
und unten um Angebote.
Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por.
Poznań, Samereien-Abteilung.

Verkauf 2 Wagenpferde,
große Fische mit Blasse, entl. Eintausch gegen Arbeitspferde.
Birschel, Olszewko bei Naklo.
Tel. Naklo 32.

Vertretung der Automobil-Fabriken



Internationalne Towarzystwo Handlowe
T. z ogr. por.
Poznań, Fabrikwerkstätte, Garagen und Ersatzteillager Telegr.-Adr.: „Jatohan“
ul. Strzelecka Nr. 15 Telephone 17-79 und 3084.
Alleiniger Inhaber: **R. H. Paul.**



KEMNA'S Dampfplüge
arbeiten in allen Weltteilen.
J. KEMNA - BRESLAU

Zweigniederlassung
Poznań-Posen
Telegr.-Adr.: Kemnaplug. Towarowa 21. Fernruf 2948.
Revisionsbeamte u. geschulte Monteure
jederzeit zur Verfügung.
Großes Ersatzteillager.
„Wratistawia“-
Häcksel- und Grünfütter-Schneidemaschinen.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ing.-u. Werkm.-Abt. f. alle em.
u. landw. Maschinenb., Elektrot.
Flugtechnik u. Eisenhochbau.

Akademiker
(deutsches Abitur) erteilt Unter-
richt in Polnisch, Französisch
und Englisch.
Offerten unter 4131 an die
Geschäftsst. d. Blattes erb.
Schüler des Deutschen Privat-
Gymnasiums finden liebevolle
Aufnahme bei
Schwester Augusta,
Poznań,
ul. Patr. Jackowskiego 28.
Die Offerten Nr. 2343, 2384,
2433, 2446, 2468, 2531, 2536,
2542, 2592, 2651, 2657, 2711,
2749 bitten wir bald abzu-
holen. Geschäftsstelle des
Posener Tageblattes.

Pension
für 3 Gymnasialen, gute
liebvolle Verpflegung Zentral-
heizung, Baranlegung. **UL**
Matejki 40 41, 1 Etage
links. I. Gg. Arch. Bernhardt.

Wir empfehlen zur Anschaf-
fung sofort lieferbar:
Wulf, Der Okultismus
Dr. Wang, Hypnose und Suga-
gation
Dr. Gordon, Die geheimen
Mächte der Suggestion und
Hypnose.
Wir empfehlen antiquarisch
folgende Musikstücke (gebunden,
gut erhalten): Schumanns
Duette. — Koschat Album
— Franz Album. — Krüpf.
— Odyssens. — Arien Album
für Bariton. — Schumanns
Kompositionen zu 4 Händen —
Diverse Quarten. — Di-
verse Violen- und Klarinetten-
22 diverse Violen. — Übungs-
stücke Cerny. — Chopin 12
Etüden. — 21 Violen. Bariton

Eingetroffen
neue dritte Auflage des
Zollhandbuchs
für Polen und Danzig.
Ratgeber
über Zoll-Einnahme- und
Ausfuhrbestimmungen.
Drukarnia Konkordia, Sp. Akc.
(fr. Posener Buchdruckerei
und Verlagsanstalt T. A.)
Poznań, Piotrowicka 6.

Obstbäume
auf Verlangen sofortlos geliefert.
Fruchtsträucher
Pflaich
Aprikosen
Alleebäume
Ziersträucher
Schlingpflanzen
Heckenpflanzen
Blütensträucher
Moien

Große Posten, sowie alle an-
deren Baumwarenartikel
sehr preiswert und erst-
klassig
[2704]
Aug. Hoffmann
Baumhändler, Gniezno
Telephon 212.

Achtung, Ziegeleien!
Versäumen Sie nicht,
vor Beginn der Campagne an Ihrem Kessel resp. Lokomobile die
Unterwindfeuerung „Orkan“
einzubauen! Dieselbe
garantiert 60% Ersparnis
durch Verbrennung von Kohlenstaub an Stelle teurer Kesselkohle.
Erstklassige Referenzen der Großindustrie, sowie unverbindliche Kostenanschläge
stehen gern zur Verfügung.
Günstige Zahlungsbedingungen!
Die einzigen Fabrikanten am Platze:
Raszewski i Pluciński, Poznań, ul. Przemysłowa 26.
Telephon 2891 Fabryka maszyn Telephon 2891.

Anzeigen-
Annahme:
Kleinere Anzeigen bis 11 Uhr
vormittags, größere und solche,
bei denen Korrektur gewünscht
wird, Tags vorher erbeten.

Sebanne
Poznań, Zentrum.
Damen finden liebevolle Auf-
nahme in diskreten Angelegen-
heiten. Persönl. Anmeldeun-
gen **Romana Szmańskię 2**
(früher Wienerstr.) eine Tr.

Junger
Stubenhund
sehr wachsam, in gute Hände
preiswert abzugeben.
Offerten unter 4095 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes
erbeten.

Der deutsche Reichspräsident Ebert gestorben.

Berlin, 28. Februar (vorm. 10³⁰). Wie soeben durch Funkpruch gemeldet wird, ist der deutsche Reichspräsident, Friedrich Ebert, heute vormittag um 10¹⁵ Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, sanft entschlafen.

Die erschütternde Kunde von dem Tode des deutschen Reichspräsidenten wird überall, in fast allen Kreisen des deutschen Volkes lebhafteste Teilnahme erwecken. Die schweren Kämpfe, die um seine Person geführt wurden, sie kommen nun auch zum Schweigen.

Friedrich Ebert ist am 4. Februar 1871 geboren.

Sein Vater war Schneidermeister in Heidelberg. Er besuchte dort die Volksschule und dann trat er bei einem Sattler in die Lehre. Nach dem Abschluß seiner Lehrzeit führten ihn die Wanderjahre nach Mannheim, Karlsruhe, München, Frankfurt, Kronberg, Taunus und nach Hannover.

Sein erster Ministerpräsident war sein Weggenosse Scheidemann. Am 9. Juli ratifizierte er das Gesetz über den Friedensschluß, nachdem es von der Nationalversammlung beschlossen worden war.

Es mag über seine Person verschiedene Auffassungen geben. Die Gegenwart kann ein wahres und objektives Urteil über den ersten deutschen Reichspräsidenten nicht fällen.

Die Wirkung in Deutschland zum Tode des Reichspräsidenten.

Berlin, 28. Februar, 12.30 Uhr. Der Tod des Reichspräsidenten hat die ganze deutsche Öffentlichkeit in Bewegung gebracht. Die Teilnahmekundgebungen erfolgen spontan.

Weitere Verhandlungen zum Garantiepakt.

Eine neue Konferenz in Brüssel?

Aus Paris kommt die Meldung, daß der englische Botschafter Lord Crewe eine längere Aussprache mit Herriot hatte. Es handelt sich abermals um die Auseinandersetzung um einen künftigen Garantiepakt zwischen Frankreich und England.

Frankreichs Seite hält man an dem Standpunkte fest, daß in der Frage der Räumung der Kölner Zone die Paragrafen des Versailler Vertrages strikte anzuwenden seien.

Wenn das Datum für die Zusammenkunft Herriot-Chamberlain bis jetzt noch nicht feststeht, so kann mit noch größerer Bestimmtheit behauptet werden, daß auch bezüglich des Tages und des Ortes der interalliierten Konferenz noch keine übereinstimmenden Meldungen, in denen als Datum der Zusammenkunft der 17. und 18. März und als Ort der Konferenz Brüssel genannt wird, werden in Paris offiziell und politisch Kreisen stark bezweifelt.

Der tote Punkt noch nicht überwunden.

Zu den obigen Ausführungen berichtet die „D. A. Z.“ aus London folgendes: Der tote Punkt in den englisch-französischen Verhandlungen ist noch nicht überwunden. Charakteristisch ist, daß die „Times“ sich über die Lage völlig ausschweigen.

matischen Vertreter bedenken eine allgemeine und eine persönliche Beileidskundgebung zu erlassen.

Die durch Radio weitergegebene Trauermeldung hat im ganzen Lande Bewegung hervorgerufen. Alle Vörien und öffentlichen Beratungsbüro haben sofort zum Zeichen der Trauer ihre Parlamente und öffentlichen Gebäude geschlossen.

Deutsches Reich.

Hitler redivivus.

München, 28. Februar. Im Bürgerbräukeller hielt gestern Abend Hitler seine erste öffentliche Verlesung seit November 1923 ab. Hitler schilderte die Beweggründe, die seinerzeit zur Schaffung der national-sozialistischen deutschen Arbeiterpartei geführt haben und betonte, daß die Ziele der neu aufgemachten Partei dieselben seien.

Hauseinsturz - 15 Schwerverletzte.

Saarburg, 28. Februar. Gestern nachmittag 1/4 Uhr stürzte die im Bau befindliche Glasfabrik ein. Eine Siebelmauer, 15 Meter breit und 12 Meter hoch, fiel zusammen und begrub die mit dem Bau der Schmelzhütte beschäftigten zahlreichen Arbeiter unter sich.

Um Lohn und Arbeitszeit.

Söding, 27. Februar. Der Christliche Metallarbeiterverband hielt in den letzten Tagen an vielen Orten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes Versammlungen ab, in denen zu dem Schiedsspruch in der Lohn- und Arbeitszeitfrage Stellung genommen wurde.

Ratifikation des russisch-japanischen Vertrages.

Aus Tokio kommt folgende Meldung: Das russisch-japanische Protokoll wurde heute nachmittag vom Prinzregenten ratifiziert. Die Ratifizierung umfaßt das russisch-japanische Beziehungen regelnde Abkommen einschließlich der Protokolle und einer Erklärung, sowie die Annee und das Schlußprotokoll.

Es scheint im fernem Osten die Welt geteilt zu werden, und Europa zerfleischt sich selber.

Der Abbruch eines deutsch-französischen Handelsprovisoriums.

Unsere gestrige Meldung von dem bevorstehenden Abbruch des deutsch-französischen Handelsprovisoriums bestätigt sich. Eine Berliner Meldung sagt folgendes darüber: Nach rund viermonatigen Verhandlungen und Vorverhandlungen ist gestern in Paris der Abbruch eines Kompromisses in der Frage der Handelsvertragsverhandlungen zustande gekommen.

Immerhin, so wird von deutscher Seite betont, ist man sich über die Grundsätze einig geworden. In den kommenden Spezialverhandlungen wird nunmehr der Kampf um die Warenliste gehen, für die die niedrigsten Tarife bzw. höhergestellte Tarife in Anwendung kommen sollen.

In kurzen Worten.

In Uimhamn bei Malmö ist von der schwedischen Junkers-Luftverkehrsgesellschaft und den Junkerswerten eine Fabrik unter der Firma „Aero-Transport“ gegründet worden.

Der dänische Staat hat jetzt das gesamte Rundfunkwesen in seine Verwaltung übernommen. Im königlichen Theater in Kopenhagen wird ein Sender aufgestellt, der die Vorstellungen des Theaters allabendlich gleichzeitig über das ganze Land verbreitet.

Die Stadtverwaltung von London hat beschlossen, Asquith das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Am 28. Februar findet in Paris ein Kongreß der französischen Gläubiger Rußlands statt. Es werden an den Beratungen mehr als 3000 Personen, darunter viele Senatoren, Abgeordnete, Kommunal- und Provinzialräte, Bürgermeister usw. teilnehmen.

Der aus Oslo stammende Dampfer „Zeus“, der sich auf einer Reise nach Island befand, ist spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß er irgendwo in der Nordsee gesunken ist, und daß die Mannschaft, die aus 16 Mann bestand, dabei umkam.

Der Landrat Dr. Friedensburg in Rosenberg (Ostpreußen) soll wie wir hören, kommissarisch mit der Leitung des Berliner Polizeipräsidiums betraut werden. Der bisherige stellvertretende Polizeipräsident soll einen anderen wichtigen Polizeipräsidentenposten erhalten.

Letzte Meldungen.

Marg fordert Gewißheit.

Berlin, 28. Februar. (Morgenblätter.) Der „Total-Anzeiger“ will wissen, daß sich Marg entschlossen habe, eine Neuwahl zum preussischen Ministerpräsidenten nur dann anzunehmen, wenn Gewißheit bestehe, daß diesmal das von ihm zu bildende Kabinett ein Vertrauensvotum erhalte.

Prozessverzögerung.

Berlin, 28. Februar. Der Meldung eines Korrespondenten zufolge soll wegen der Erkrankung des Reichspräsidenten der Prozeß gegen den Redakteur Rothardt, der am 10. März vor dem Landgericht in Magdeburg beginnen sollte, verzögert werden, da die Vertretung des Reichspräsidenten den Antrag gestellt hatte, ihn als Zeugen zu vernehmen.

Bizpräsident Oberkonsistorialrat D. Conrad.

Berlin, 28. Februar. Der Evangelische Landeskirchenrat hat gestern zum ersten geistlichen Bizpräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates den ersten Geistlichen an der Berliner Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Oberkonsistorialrat D. Conrad gewählt.

Schweres Explosionsunglück.

Rio de Janeiro, 28. Februar. Eine fürchterliche Explosion ereignete sich gestern in einem Petroleumdepot in Niteröon, einer Vorstadt von Rio de Janeiro. Soweit bisher überliefert werden kann, wurden über 100 Personen getötet und 600 verletzt. 3000 Häuser wurden zerstört.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß wurde mir heute nacht mein inniggeliebter Mann,

der Bankdirektor

Gottfried Quersfurth

plötzlich entrisfen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
im tiefsten Schmerz

Margarethe Quersfurth, geb. Lange.

Die Beisetzung findet in seiner Heimat im Harz statt.

Nach kurzem Krankenlager wurde uns unser lieber Mitarbeiter und Freund,

Herr

Gottfried Quersfurth

Direktor unserer Depositentkassa kolo Uniwersytetu heute nacht durch den Tod entrisfen.

Wir verlieren mit Herrn Quersfurth einen äußerst tüchtigen, erfahrenen Kollegen, der die Interessen unseres Instituts in vorbildlichster Weise zu wahren wußte.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Aufsichtsrat und Vorstand

der Bank für Handel und Gewerbe, Poznań
Poznański Bank dla handlu i przemysłu Tow. Akc.

Heute nacht entschließ nach langem Leiden unser hoch-ehrter Vorgesetzter,

Herr Direktor Gottfried Quersfurth

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Angestellten der Bank für Handel und Gewerbe T. A., Poznań,

Depositentkassa „Kolo Uniwersytetu“.

Poznań, den 28. Februar 1925.



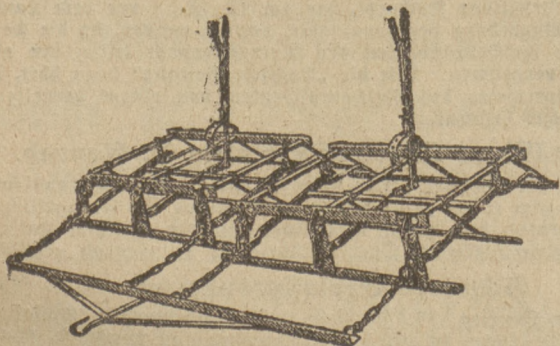
Teerprodukte
Oskar Becker
POZNAŃ-SW. MARCIN 59.

Billige Schuhwaren!

Heute weiß schon ein jeder, daß wer auf der Landenstr., neben der Pfarrkirche, Schuhe kauft, sofort empfinden wird, daß er für billiges Geld gute Schuhe erhandelt hat. Unser Grundsatz ist großer Umsatz, kleiner Verdienst.

Centralny Sklep Taniego Obuwia.

Original „Harder“ Universal-Aekerschleife
für alle Bodenverhältnisse einstellbar.



Die Aekerschleife des großen Erfolges!
Aus neu eingetroffener Sendung sofort ab Poznań lieferbar durch den Generalvertreter:
Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23 Tel. 2480.



Schmiede

auf dem Lande mit etwas Acker zu kaufen gesucht. Off. unt. 4217 a. d. Geschäftsbl. Bl.

Rollwagen,

60 Str. Tragkraft, neu oder gebraucht, sucht zu kaufen. **Riegmann, Gniezno, Rynek 6.**

Deutsche Wirtschaften usw. in jeder Größe zu verkaufen. Off. unt. M. 4223 an die Geschäftsbl. d. Blattes erb.

Meine Gastwirtschaft mit Koonialwarengeschäft einzig im Bahndorf bei Starogard, ist bei Verzählung zu verkaufen. Off. unt. M. 4223 an die Geschäftsbl. d. Blattes erb.

Gebrauchter, gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen, (Marke Breanbor), ebenfalls ein **Kinderbett**, weiß. Zu besichtigen nachm. 2-7 Uhr. **Breder, Polna 14 III.**

Getr. Steinpilze offeriere à kg. 5 Zloty. **J. Siomiński, Rytel, Pom.**

Gebrauchte Möbel
alles Art (4212) kaufen Sie billigst in der **Möbelhandlung, Poznań, Jaina 14.**

Erstklassiges vornehmes
Wein-Restaurant „CARLTON“
plac Wolności 17
Tel. 19-05
empfiehlt seine vorzügliche
polnisch-französische Küche.
Mittag 4 Gänge 2 Zloty.
Erstklassiges Künstler-Konzert.

Restaurant u. Dancing „Apollo“
Piekary 17.
Vom 1. März Programmwechsel.
Gastspiele neuengagierter erstklassiger Künstlerkräfte.
Beginn des Programms um 11 1/2 Uhr nachts.
Konzert und Dancing
von 8 und 8 1/2 abds. bis 2 Uhr nachts.
Vom 1. März ab an Sonn- und Feiertagen von 5 bis 8 Uhr abends
„Five o'clock tea“.
Eintritt frei! Mäßige Preise!

Alle **Familien-Anzeigen**
Verlobungen
Vermählungen
Geburten
Trauerfälle
im **Posener Tageblatt**
werden in der Stadt Posen, sowie in der ehemal. Provinz Posen u. darüber hinaus, auch im Deutschen Reich gelesen.

Beweis Billiger Preise
Blusen Kleider Mäntel
Flanellblusen .. 3.95 Cheviotkleider .. 14.90 von 24.— zl an bis
Vollleinsenschweiz. Voile 5.95 Kammgarnkleider 19.50 zu den elegantesten
die. bestlekt. . 8.95 Gabardinkleider 46.50 in grosser
Wollblusen . . . 18.50 Vollin, versch. Farben . 18.— **Auswahl**
sowie auch **Kindermäntel.**
Kinderkleidchen sind in 50 Façons u. Qualitäten am Lager.
Seidenkleider in grosser Auswahl.
Blusen in ca. 100 Façons vorrätig.
Jadwiga Mataszyńska Poznań, Eeke Zamkowa
und Rynkowa.
4 Schaufenster

Sieben erschienen:
Deutsche wissenschaftl. Zeitschrift für Polen
Herausgegeben von **Dr. Herm. Rauschnig**, Heft 4.
Preis 9 Zloty 30 Grosch. Nach auswärts m. Postzuschl.
Verandbuchhandlung der **Drukarnia Concordia** sp. Nr. (fr. Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A.) Poznań, Zwierzyniecka 6.

Tanzkursus für Pinne und Umgegend
geführt von der **Tanzschule Ilse Berger aus Poznań**, ul. Dąbrowa 5, beginnt am **Mittwoch, dem 4. März**, abends 8 Uhr im Saale des Herrn **Jesse**.
Preis 25 zl, in 2 Raten zahlbar.
Es werden folgende Tänze gelehrt: **Polka, Walzer, One step, Shimmy, Java, Boston, Tange de Paris, Samba** und alle einfachen Tänze.

Spielplan des Großen Theaters.
Sonnabend, den 28. 2. „Die lustigen Weiber von Windsor.“
Sonntag, den 1. 3., nachm. 3 Uhr „Boccaccio“.
Sonntag, den 1. 3., abends 7 1/2 Uhr „Rignon“.
Montag, den 2. 3., „Goplana“.
Dienstag, den 3. 3., „Manon“, Gastspiel A. Georgewski.
Mittwoch, den 4. 3., „Legenda Baltytu“.
Donnerstag, den 5. 3., „Tosca“, Gastspiel A. Georgewski.
Freitag, den 6. 3., „Madame Butterfly“, Gastspiel Teito-Riwa.
Sonnabend, den 7. 3. „La Bohème“, Gastsp. A. Georgewski.
Sonntag, den 8. 3., nachm. 3 Uhr „Die schöne Helene“.
Sonntag, den 8. 3., abends 7 1/2 Uhr „Madame Butterfly“, Gastspiel Teito-Riwa.
Montag, den 9. 3., „Goplana“.

112. Zuchtviehauktion
der **Danziger Herdbuchgesellschaft G. V.** am **Mittwoch, dem 18. März 1925, vorm. 10 Uhr** und **Donnerstag, dem 19. März 1925, vorm. 9 Uhr** in **Danzig—Langfuhr, Hauptentfasserne 1.**
Auftrieb:
100 sprungfähige Bullen
150 hochtragende Kühe
220 hochtragende Färsen außerdem:
60 Eber und Sauen
der **Dorshire**- und der **vereelten Land**-Schweinezucht von Mitgliedern der **Danziger Schweinezuchtgesellschaft**. Die **Ansicht nach Polen** ist **unbeschränkt**. **Zoll-, Grenz- und Passschwierigkeiten** bestehen **nicht**. **Das Gebiet ist völlig frei von Maul- und Klauenseuche.** — Kataloge mit allen näheren Angaben über Abstammung u. Leistungen der Tiere **um** **versendet kostenlos** die **Geschäftsstelle, Danzig, Sandgrube 21.** **Am Dienstag, d. 17. März** werden an gleicher Stelle über **300 Zucht- u. Gebrauchs-Pferde** des **Pferdezuchtverbandes für starkes Warmblut** und des **Danziger Stutbuchs für Kaltblut** versteigert.

Die Fettleibigkeit,
ihre Gefahren und Beseitigung.
Ausführliche Druckschrift Nr. 2 **kostenfrei**.
Dr. Gebhard & Co. Danzig, Kassab. Markt 1 B.

Heils Franken-Gerste
hat zur Saat abzugeben
Dom. Orłowo, p. Inowroclaw.
Deutscher, polnischer Staatsbürger sucht renten- und schulden- **Hausgrundstück** oder **Landwirtschaft**, bis **100 Morgen** groß, zu kaufen. **Gestl. Offerten** unter **B. 4209** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sei Schuhputz ist darauf zu achten

Arbit **mit** **auf** **der** **Reise** **schon**